

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern  
I. Quartal 2008**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Klaus Nowotny, Peter Mayerhofer**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

**September 2008**

## Die Wirtschaft in den Bundesländern

### I. Quartal 2008

Oliver Fritz, Peter Huber, Klaus Nowotny, Peter Mayerhofer

September 2008

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

#### Inhalt

Die österreichische Wirtschaft war im I. Quartal 2008 durch ein anhaltend starkes Wachstum geprägt. Regional war dabei die Ostregion leicht bevorzugt. Vor allem in der Sachgüterproduktion konnten die Bundesländer Oberösterreich, Wien und Niederösterreich ein nach wie vor hohes Wachstum halten. Im Tourismus waren hingegen die intensiven Tourismusbundesländer im Westen bevorzugt.

Rückfragen: [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2008/278/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2008 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> •  
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Print version: 10,00 € Download: 10,00 €: [http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=33539&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=33539&typeid=8&display_mode=2)

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## I. Quartal 2008

### Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft war im I. Quartal 2008 durch ein anhaltend starkes Wachstum geprägt: Das realen Bruttoinlandsprodukt wuchs gegenüber dem Vorjahr um 3,3%. Damit beschleunigte sich der Zuwachs gegenüber jenem des IV. Quartal 2007 sogar noch einmal. Während die wesentlichen Aggregate des Bruttoinlandsproduktes somit auf keine Änderungen in der Konjunkturlage hinweisen, zeigte die WIFO-Unternehmensbefragung doch erste Anzeichen einer Eintrübung. Vor allem die Erwartungen der Hersteller von Vorprodukten, Investitions- und Konsumgütern zur Geschäftslage verschlechterten sich. Die Einschätzung der Auftragsbestände verschlechterte sich ebenfalls, liegt aber immer noch über dem langfristigen Durchschnitt.

Regional hat dieses Konjunkturbild zu einem leicht rascheren Wachstum in der Ostregion geführt. In der Ostregion wuchs die Sachgüterproduktion nach wie vor deutlich und auch die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage waren hier weniger pessimistisch als in den anderen Bundesländern. Die Westregion, die über den gesamten Aufschwung überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichnete, fiel im I. Quartal 2008 leicht zurück, und entwickelte sich in etwa dem Durchschnitt entsprechend. Ähnlich verlief auch die Entwicklung im Einzelhandel, abgesehen von der unterdurchschnittlichen Entwicklung in Wien, war hier die Entwicklung in der Ostregion durch deutlich geringere Rückgänge geprägt, während es in der Südregion (vor allem in der Steiermark) zu stärkeren Rückgängen kam. Etwas benachteiligt war die Westregion auch in der Entwicklung am Bau. Hier blieben alle Bundesländer (Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) unter dem nationalen Wachstumspfad.

Im Tourismus zeigte sich hingegen eine Trendumkehr im Wintertourismus. Nach zwei schwachen Jahren konnte vor allem Vorarlberg (aber auch Salzburg und Tirol) wieder auf einen deutlichen Wachstumskurs einschwenken, der vor allem durch eine starke Zunahme der Nächtigungen deutscher Urlauber angetrieben wurde.

Am Arbeitsmarkt, hat sich das regionale Konjunkturmuster hingegen etwas ausdifferenziert, wobei aber noch keine deutlichen Anzeichen einer Eintrübung zu sehen sind. Besonders starke Zuwächse der Beschäftigung wurden in Salzburg und der Steiermark erzielt, deutlich unterdurchschnittlich entwickelt sich Wien – und aufgrund einzelner Betriebsschließungen – auch Vorarlberg.



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## I. Quartal 2008

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunkturlage	2
<b>2. Sachgüterproduktion</b>	<b>4</b>
2.1 Abkühlende Exportkonjunktur – geringeres Produktionswachstum auf hohem Niveau	4
2.2 Höchste Zuwächse im Osten, deutlich geringeres Wachstum in West- und Südregion	6
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>8</b>
3.1 Tiefbau begünstigt Baukonjunktur in Österreich	8
3.2 Regionale Baukonjunktur: Osten und Süden voran	9
<b>4. Tourismus</b>	<b>12</b>
4.1 Rekordergebnis im 1. Halbjahr 2008	12
4.2 Entwicklung im Gros der Bundesländer klar über dem langfristigen Trend	13
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>18</b>
5.1 Trotz nach wie vor guter Arbeitsmarktentwicklung steigen die regionalen Unterschiede	18
5.2 Ostregion: Durchwegs unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung, aber starker Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wien	19
5.3 Uneinheitliche Entwicklung in der Südregion	21
5.4 Westregion: Deutlich unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum in Vorarlberg	22
<b>Anhang</b>	<b>24</b>



# 1. Konjunkturübersicht

## 1.1 Österreichische Konjunktur

### Nach wie vor hohes Wachstum im I. Quartal 2008

Die österreichische Wirtschaft war im I. Quartal 2008 durch ein anhaltend starkes Wachstum geprägt: Das realen Bruttoinlandsprodukt wuchs gegenüber dem Vorjahr um 3,3%. Damit beschleunigte sich der Zuwachs gegenüber jenem des IV. Quartal 2007 sogar noch einmal. Haupttriebfeder dieses Anstieges war dabei die Auslandnachfrage. Die Exporte stiegen trotz eines leichten Verlustes an Dynamik immer noch um 6,4%. Darüber hinaus profitierten das Bauwesen von dem warmen Wetter im Winter und der Tourismus vom frühen Ostertermin. Etwas schwächer als zuletzt war auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Insbesondere die Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge waren im I. Quartal sehr verhalten. Nach wie vor schwach entwickeln sich auch die Konsumausgaben. Im I. Quartal 2008 lagen sie real um 1,5% über dem Vorjahresniveau.

Während die wesentlichen Aggregate des Bruttoinlandsproduktes somit auf keine Änderungen in der Konjunkturlage hinweisen, zeigte die WIFO-Unternehmensbefragung doch erste Anzeichen einer Eintrübung. Vor allem die Erwartungen der Hersteller von Vorprodukten, Investitions- und Konsumgütern zur Geschäftslage verschlechterten sich. Die Einschätzung der Auftragsbestände verschlechterte sich ebenfalls, liegt aber immer noch über dem langfristigen Durchschnitt. Der WIFO-Konjunkturtest deutet somit auf eine Abschwächung des Wachstums im weiteren Jahresverlauf hin.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich im I. und II. Quartal dieses Jahres aber kaum Anzeichen dieser erwarteten Abkühlung. Im I. Quartal 2008 stieg die Beschäftigung um 3,0% gegenüber dem Vorjahr und nach den vorliegenden Zahlen zum II. Quartal lag der Anstieg hier abermals bei 2,7%. Gleichzeitig war auch die Arbeitslosenquote deutlich rückläufig. Im I. Quartal sank sie gegenüber dem Vorjahr um 0,9 und im II. Quartal um 0,5 Prozentpunkte.

Diese ausgesprochen gute Konjunkturlage am Arbeitsmarkt wird allerdings auch durch die Einführung der sofortigen Meldepflicht bei Neueinstellungen mit beeinflusst. Die offizielle Beschäftigtenzahl dürfte sich dadurch um 20.000 bis 30.000 Beschäftigungsverhältnisse erhöht haben. Eine genauere Abschätzung dieses Effektes scheitert allerdings – ebenso wie eine Darstellung der sektoralen Konjunkturlage – an den aufgrund der Umstellungen in der Wirtschaftssystematik nach wie vor fehlenden Informationen zur sektoralen Beschäftigungs- und Produktionsentwicklung.

Insbesondere im Sachgüterbereich sind gegenwärtig nur die Zahlen des Produktionsindex und des WIFO-Konjunkturtests mit jenen des Vorjahres vergleichbar. Hier zeigen sich Anzei-

chen einer Abschwächung der im Vorjahr sehr lebhaften Sachgüterkonjunktur, während das I. Quartal am Bau und im Tourismus sehr günstig verlief. Der Anstieg bei der Bauproduktion, lag aufgrund günstiger Wetterbedingungen und einer guten Auftragslage im Tiefbau bei 15,4%. Im Tourismus konnte trotz des hohen EURO-Wechselkurses und der keineswegs günstigen Schneelage, ein Nächtigungszuwachs von +12,6% erzielt werden. Aufgrund des verhaltenen Konsums der privaten Haushalte deutlich negativ entwickelte sich nur der reale Einzelhandelsumsatz er ging um -1,2% zurück.

## 1.2 Regionale Konjunkturlage

### Ostregion im I. Quartal etwas bevorzugt

Das regionale Konjunkturbild zeigte im I. Quartal 2008 sektoral recht unterschiedliche Entwicklungen, die überdies aufgrund der fehlenden Detailinformationen in vielen Bereichen nur schwer interpretierbar sind. So hat zum Beispiel die etwas schwächere Industriekonjunktur im I. Quartal vor allem die Südregion und Tirol betroffen, was sich auch in deutlich schlechteren Zukunftserwartungen dieser Region bemerkbar macht. In der Ostregion, die in stärkerem Ausmaß als der Rest Österreich von den nach wie vor hohen Wachstumsraten in den Mittel- und Osteuropäischen Nachbarländern profitiert, wuchs die Produktion hingegen nach wie vor deutlich und auch die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage waren hier weniger pessimistisch als in den anderen Bundesländern. Die Westregion, die den gesamten Aufschwung über überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichnete, fiel im I. Quartal 2008 leicht zurück, und entwickelte sich in etwa dem Durchschnitt entsprechend.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2008

	Sachgüter- erzeugung Index 2005=100	Einzelhandel Umsatz real <sup>1)</sup>	Tourismus Übernachtungen	Unselbständig Beschäftigte <sup>2)</sup>	Arbeitslose
Wien	+ 6,6	- 1,7	+ 15,6	+ 2,2	- 9,8
Niederösterreich	+ 6,4	± 0,0	+ 8,1	+ 3,0	- 10,5
Burgenland	+ 14,8	- 0,4	+ 9,7	+ 3,0	- 8,0
Steiermark	+ 1,8	- 3,0	+ 14,0	+ 3,9	- 10,3
Kärnten	- 2,2	- 1,6	+ 7,9	+ 3,2	- 10,9
Oberösterreich	+ 5,8	- 0,9	+ 7,2	+ 3,3	- 12,9
Salzburg	+ 4,6	- 0,8	+ 12,1	+ 3,3	- 13,7
Tirol	- 0,5	- 0,4	+ 12,8	+ 3,0	- 11,2
Vorarlberg	+ 2,9	- 1,9	+ 17,1	+ 2,4	- 12,0
Österreich	+ 4,4	- 1,2	+ 12,6	+ 3,0	- 10,7

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT.  
<sup>2)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Ähnlich verlief auch die Entwicklung im Einzelhandel, abgesehen von der unterdurchschnittlichen Entwicklung in Wien, die vor allem auf Kaufkraftabflüsse in das Umland zurückzuführen sein dürfte, war hier die Entwicklung in der Ostregion durch deutlich geringere Rückgänge geprägt, während es in der Südregion (vor allem in der Steiermark) zu stärkeren Rückgängen kam.

Im Tourismus zeigte sich hingegen, neben dem langfristigen Trend zum Städte- und Wellness-Tourismus, der zu einem deutlichen Nächtigungsanstieg in Wien und der Steiermark beitrug, auch eine Trendumkehr im Wintertourismus in den intensiven Tourismusregionen der Westregion. Nach zwei schwachen Jahren konnte vor allem Vorarlberg (aber auch Salzburg und Tirol) wieder auf einen deutlichen Wachstumskurs einschwenken, der vor allem durch eine starke Zunahme der Nächtigungen deutscher Urlauber angetrieben wurde. Weniger stark vom Zustrom deutscher Touristen profitierten hingegen – bei allerdings immer noch hohen Zuwachsraten – die weniger tourismusintensiven Bundesländer (Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich) und Kärnten. Insgesamt war hier somit die Westregion deutlich bevorzugt.

Etwas benachteiligt war die Westregion allerdings in der Entwicklung am Bau. Hier blieben alle Bundesländer (Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) unter dem nationalen Wachstumspfad. In den anderen Großregionen waren hingegen die Wachstumsdifferenziale deutlich ausgeprägt: In der Ostregion erwies sich Wien als das wachstumsstärkste Bundesland, während das Burgenland den stärksten Rückgang im Wert der technischen Produktion hinnehmen musste. Im Süden lag Kärnten über der nationalen Wachstumsrate, die Steiermark aber darunter.

Am Arbeitsmarkt, für den schon Daten aus dem II. Quartal 2008 vorliegen, hat sich das regionale Konjunkturmuster hingegen im II. Quartal etwas ausdifferenziert, wobei aber noch keine deutlichen Anzeichen einer Eintrübung zu sehen sind. Besonders starke Zuwächse der Beschäftigung wurden in Salzburg und der Steiermark erzielt, deutlich unterdurchschnittlich entwickelt sich Wien – und aufgrund einzelner Betriebsschließungen – auch Vorarlberg. Die stärksten Rückgänge in der Arbeitslosigkeit verzeichneten im II. Quartal 2008 Wien und die Steiermark, einzig im Burgenland stieg die Arbeitslosigkeit leicht an.

## 2. Sachgüterproduktion

*Dazu Statistischer Anhang 1*

### 2.1 Abkühlende Exportkonjunktur – geringeres Produktionswachstum auf hohem Niveau

Aufgrund der Umstellung der Systematik der Wirtschaftszweige in Österreich von ÖNACE 2003 auf ÖNACE 2008 stehen zur Konjunkturbeobachtung im produzierenden Bereich bis dato nur Informationen über aktuelle Niveauwerte zur Verfügung. Da diese jedoch nicht rückgerechnet auf die letzten Jahre vorliegen, können keine Wachstumsraten berechnet werden. Ebenfalls fehlen Zahlen über die Beschäftigten in der Sachgüterproduktion. Aufgrund der eingeschränkten Datenlage können die Beurteilung der Konjunktur sowie der Vergleich der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung in der Sachgüterproduktion nicht im gewohnten Umfang durchgeführt werden. Als Informationsquellen zur Beurteilung der Konjunktur in diesen Wirtschaftsbranchen stehen lediglich der von Statistik Austria berechnete Produktionsindex<sup>1)</sup> sowie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zur Verfügung, die erst im nächsten Jahr auf die neue Systematik umgestellt werden.

#### *Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion*

*Saisonbereinigte Salden*

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Oktober 2007	Jänner 2008	April 2008	Juli 2008	Oktober 2007	Jänner 2008	April 2008	Juli 2008
Wien	- 21,9	- 21,8	- 14,5	- 22,5	+ 12,1	+ 15,1	+ 6,8	+ 9,2
Niederösterreich	- 5,9	- 14,8	- 18,2	- 26,7	+ 16,2	+ 14,6	+ 11,6	+ 12,5
Burgenland	- 3,3	- 3,1	- 15,5	- 19,2	+ 11,9	+ 0,8	+ 11,1	+ 6,3
Steiermark	+ 8,1	- 15,4	- 9,7	- 16,7	+ 16,2	+ 23,5	+ 17,1	- 0,3
Kärnten	- 13,6	- 30,5	- 28,6	- 38,1	+ 11,3	+ 14,8	+ 1,2	+ 4,5
Oberösterreich	- 2,3	- 6,3	- 7,7	- 11,5	+ 20,7	+ 16,3	+ 10,3	+ 12,3
Salzburg	- 20,4	- 29,7	- 20,2	- 39,6	+ 7,1	+ 13,1	+ 13,7	± 0,0
Tirol	- 6,0	- 10,5	- 14,4	- 20,5	+ 2,6	+ 6,3	+ 3,3	- 0,8
Vorarlberg	- 11,2	- 28,5	- 23,0	- 25,3	+ 9,9	+ 18,9	+ 12,8	- 0,5
Österreich	- 6,8	- 16,1	- 15,1	- 22,6	+ 14,0	+ 15,6	+ 10,2	+ 6,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

<sup>1)</sup> Der Produktionsindex misst die (arbeitstägig bereinigte) reale Produktionsentwicklung der einzelnen Branchen auf Basis des deflationierten Produktionswerts relativ zu einer Basisperiode (2005).

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2008

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	ungünstig	27,7	27,4	35,0	35,2	19,8	21,7	8,7	7,2	4,7	5,4
	Saldo	-14,5	-22,5	-24,0	-29,9	+9,4	+16,7	+6,8	+9,2	+14,8	+15,5
	neutral	59,9	67,5	53,8	59,0	69,8	73,3	75,6	75,9	77,9	72,7
Niederösterreich	ungünstig	25,0	32,4	31,3	35,5	13,2	16,9	10,3	10,1	5,7	5,8
	Saldo	-18,2	-26,7	-25,0	-30,4	+5,4	+9,9	+11,6	+12,5	+14,9	+23,5
	neutral	68,3	61,5	61,6	57,9	79,1	75,8	67,6	66,8	73,7	64,5
Burgenland	ungünstig	21,4	22,8	39,7	31,0	10,9	18,2	4,1	7,9	12,7	12,8
	Saldo	-15,5	-19,2	-30,8	-30,6	+3,5	+14,2	+11,1	+6,3	-16,4	+2,9
	neutral	72,2	74,3	51,2	68,5	81,7	80,0	80,5	76,5	83,3	71,3
Steiermark	ungünstig	22,4	25,5	29,8	27,3	14,6	21,3	9,4	18,5	6,8	3,6
	Saldo	-9,7	-16,7	-20,0	-17,2	+9,9	+15,1	+17,1	-0,3	+13,3	+19,4
	neutral	64,8	65,7	60,3	62,7	80,9	72,4	63,8	63,2	72,4	73,3
Kärnten	ungünstig	35,6	40,5	35,5	42,2	21,6	33,0	15,5	14,3	5,8	12,4
	Saldo	-28,6	-38,1	-30,7	-39,0	+12,3	+31,4	+1,2	+4,5	+15,1	+8,4
	neutral	56,2	58,2	60,7	56,6	71,1	64,9	68,1	66,6	73,5	66,7
Oberösterreich	ungünstig	21,3	20,6	27,5	27,3	11,1	14,4	8,8	11,4	+5,5	+6,3
	Saldo	- 7,7	-11,5	-17,4	-19,8	+4,2	+10,0	+10,3	+12,3	+20,3	+18,2
	neutral	65,3	69,4	61,8	65,2	81,6	81,3	72,0	64,5	68,4	68,7
Salzburg	ungünstig	29,6	40,5	32,0	46,8	26,6	28,2	6,3	18,4	11,3	10,2
	Saldo	-20,2	-39,6	-29,3	-46,1	+14,5	+18,2	+13,7	± 0,0	+4,3	+13,6
	neutral	60,8	57,9	65,4	52,4	61,3	63,5	73,9	63,2	73,0	69,4
Tirol	ungünstig	21,0	28,2	25,3	35,8	21,1	20,7	9,6	12,2	5,6	10,3
	Saldo	-14,4	-20,5	-21,3	-31,3	+16,3	+18,7	+3,3	- 0,8	+9,9	+5,0
	neutral	70,4	64,5	69,0	60,1	73,5	75,5	76,8	74,4	79,1	74,0
Vorarlberg	ungünstig	31,2	30,9	39,9	36,1	9,5	18,5	9,8	12,2	9,1	6,2
	Saldo	-23,0	-25,3	-32,4	-31,9	+3,7	+14,5	+12,8	- 0,5	+15,8	+21,3
	neutral	60,9	63,3	53,5	59,7	84,7	77,5	67,3	76,0	66,0	66,3
Österreich	ungünstig	25,1	29,0	31,6	33,8	15,2	20,0	9,8	12,5	6,6	6,8
	Saldo	-15,1	-22,6	-23,8	-28,1	+7,7	+14,8	+10,2	+6,8	+13,9	+17,1
	neutral	65,1	64,5	60,4	60,1	77,1	74,7	70,4	68,1	72,9	69,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Auf Basis dieses Index konnten im I. Quartal 2008, verglichen mit dem Vorjahr, die stärksten Zuwächse in der Grundstoffindustrie und insbesondere im Bereich Mineralölverarbeitung (+24,9%) verzeichnet werden. Im Technologiesektor wuchs vor allem der Produktionsindex in der chemischen Industrie (+10,7%) und im sonstigen Fahrzeugbau (+9,3%) stark an, während die Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (-9,2%) sowie die Rück-

gewinnung (-7,3%) einen Rückgang verzeichneten. Der Strukturwandel im Bekleidungssektor setzte sich auch im I. Quartal 2008 mit Rückgängen – besonders in der Herstellung von Bekleidung (-15,3%), aber auch in der Herstellung von Textilien und Textilwaren (-2,3%) und in der Ledererzeugung und -verarbeitung (-2,2%) weiter fort. Insgesamt stieg der Produktionsindex in den Bereichen Sachgütererzeugung und Bergbau um +4,3%. Das Wachstum war hiermit zwar stärker als im Vorquartal, dennoch stellt dies den niedrigsten Zuwachs seit Ende 2005 dar. Trotz dieser leichten Abschwächung muss jedoch berücksichtigt werden, dass diese Entwicklungen auf generell sehr hohem Niveau stattfinden.

Dennoch zeigen sich weitere Wolken am Konjunkturhorizont, wie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, wo sich die Abschätzung der zukünftigen Geschäftslage fortlaufend verschlechtert. Im Juli 2008 lag der saisonbereinigte Saldo bereits bei -7,9 Prozentpunkten, auch bei den Auftragsbeständen zeigen sich die Unternehmen der Sachgüterproduktion zunehmend pessimistisch (-22,6 Prozentpunkte). Des Weiteren macht sich die Abkühlung der Exportkonjunktur weiter in der Einschätzung des Bestands an Auslandsaufträgen bemerkbar, der mittlerweile von mehr als einem Drittel der Unternehmen ungünstig eingeschätzt wird: der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen sank im Juli 2008 weiter auf -28,1 Prozentpunkte. Trotz dieser negativen Einschätzung sind die Produktionserwartungen weiterhin positiv (Saldo +6,8 Prozentpunkte), wenngleich auch hier ein kontinuierlicher Rückgang beobachtet werden kann.

#### Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Oktober 2007	Jänner 2008	April 2008	Juli 2008
Wien	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 7,0
Niederösterreich	+ 9,4	+ 6,6	- 0,1	- 1,0
Burgenland	+ 6,4	+ 3,7	- 12,2	+ 0,1
Steiermark	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,1	- 12,6
Kärnten	- 4,2	+ 1,1	- 2,2	- 12,3
Oberösterreich	+ 13,1	+ 4,9	+ 2,5	- 6,5
Salzburg	+ 5,1	- 13,8	- 0,5	- 11,5
Tirol	- 3,2	- 9,5	- 10,9	- 11,3
Vorarlberg	+ 9,5	- 4,2	- 11,5	- 11,6
Österreich	+ 5,8	+ 1,6	- 2,5	- 7,9

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

## 2.2 Höchste Zuwächse im Osten, deutlich geringeres Wachstum in West- und Südregion

Den höchsten Anstieg des realen Produktionsindex konnte im I. Quartal die Ostregion verzeichnen. Vor allem im **Burgenland** stieg dieser in der Sachgüterproduktion relativ stark an (+14,8%). Die Unternehmen in diesem Bundesland schätzten auch als einzige die zukünftige

Geschäftslage noch leicht positiv ein (Saldo +0,1 Prozentpunkte). Etwas weniger stark, aber dennoch über dem Bundesdurchschnitt entwickelte sich die reale Produktion in **Wien** sowie in **Niederösterreich** mit Wachstumsraten von +6,6% bzw. +6,3%. Die zukünftige Geschäftslage für eigene Produkte wird in diesen Bundesländern zwar überwiegend negativ eingeschätzt, dennoch sind die Unternehmen meist weniger pessimistisch als ihre Kollegen aus den westlichen und südlichen Bundesländern. Vor allem die Produktionserwartungen werden in Niederösterreich optimistisch beurteilt (Saldo +12,5).

Die Westregion, die in der Hochkonjunkturphase einen deutlichen Wachstumsvorsprung aufwies, konnte im I. Quartal nur noch geringe Zuwächse erreichen. **Oberösterreich** erreichte mit +5,8% noch den stärksten Zuwachs im Westen, die oberösterreichischen Unternehmen sind auch im Bezug auf ihre Auftragsbestände (Saldo -11,5 Prozentpunkte) und ihre erwartete Geschäftslage (Saldo -6,5) eher wenig pessimistisch. Der Saldo aus positiven und negativen Produktionserwartungen beträgt sogar +12,3 Prozentpunkte. Auch **Salzburg** verzeichnete in den ersten drei Monaten des Jahres einen wachsenden Produktionsindex (+4,6%), die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage ist dennoch mehrheitlich negativ (Saldo -11,5). Besonders der Bestand an Auslandsaufträgen wird pessimistisch beurteilt, der Saldo ist mit -46,1 Prozentpunkten höher als in allen anderen Bundesländern, was sich auch auf den Saldo aller Auftragsbestände (Saldo -39,6) auswirkt. **Vorarlberg**, das zu Beginn der Hochkonjunkturphase ein starkes reales Produktionswachstum verzeichnen konnte, entwickelte sich im I. Quartal 2008 mit +2,9% nur unterdurchschnittlich. Die relativ pessimistische Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage (Saldo -11,6) blieb im Juli auf dem Niveau von April, ebenso der negative Saldo bei der Einschätzung des Bestands an (Auslands-)Aufträgen. Leicht rückläufig war hingegen die Entwicklung des Produktionsindex in **Tirol** (-0,5%).

Als wachstumsschwächste Region im Sachgüterbereich erwies sich zu Jahresbeginn 2008 erneut der Süden Österreichs. In **Kärnten** sank der Produktionsindex mit -2,3% bereits das dritte Quartal in Folge, in der **Steiermark** konnte (nach -1,4% im Vorquartal) hingegen wieder eine geringe Zunahme (+1,8%) verzeichnet werden. Beiden Bundesländern gemein ist jedoch die pessimistische Einschätzung der Geschäftslage im nächsten Halbjahr im WIFO-Konjunkturtest vom Juli 2008. Während in Kärnten 12,3% mehr Unternehmen eine negative als eine positive Einschätzung abgaben, betrug der Saldo in der Steiermark sogar -12,6 Prozentpunkte. Der Auftragsbestand wird in der Steiermark hingegen weniger negativ beurteilt (Saldo -16,7) als in Kärnten (Saldo -38,1), ebenso die Auslandsaufträge. Dennoch erwarten die Steirer Betriebe eher Rückgänge in der Produktion als ihre Kärntner Pendanten.

### 3. Bauwirtschaft

*Dazu Statistischer Anhang 2*

#### 3.1 Tiefbau begünstigt Baukonjunktur in Österreich

Eine Beurteilung der Baukonjunktur wird derzeit auf nationaler wie regionaler Ebene durch die Umstellung der Erhebungen der Statistik Austria auf die neue Branchenklassifikation massiv erschwert. Wachstumsraten liegen nur für den technischen Wert der Produktion vor, der allerdings das Baunebengewerbe nicht umfasst; darüber hinaus stehen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zur Verfügung.

Die Produktion hat sich nach den vorliegenden Daten im I. Quartal 2008 sehr günstig entwickelt: Nach einem nur geringen Anstieg der Produktion im letzten Quartal des Vorjahres (+0,8%) ist zu Jahresbeginn eine Ausweitung um 15,4% zu beobachten. Dieses relativ hohe Wachstum ist auf den Tiefbaubereich zurückzuführen, dessen Produktion um mehr als ein Drittel (+36,2%) anstieg, während die Hochbauproduktion nur um 5,7% zunahm. Diese Steigerungsraten werden stark durch öffentliche Bauinvestitionen beeinflusst, die sich im Tiefbau um 45,8% erhöhten, im Hochbau hingegen um 8,9% zurückgingen. Dies lässt den Schluss zu, dass im Hochbau im Gegensatz zum IV. Quartal 2007 wieder eine verstärkte Nachfrage von privaten Investoren zu verzeichnen war, die die verringerten öffentlichen Aufträge mehr als kompensierten. Auch im Tiefbau war die private Nachfrage weitaus stärker als noch im Vorquartal.

Ein Blick auf die einzelnen Hoch- und Tiefbausparten lässt erkennen, dass im Hochbau der Industrie- und Ingenieurbau, also die Nachfrage aus dem Unternehmenssektor, eine entscheidende Wachstumsstütze darstellte, während der sonstige Hochbau im Vorjahresvergleich eine geringere Produktion aufwies. Im Tiefbau wieder zählten der Brücken-, Hochstraßen sowie der Straßenbau zu den Aktivposten, die das Wachstum nach oben trieben. Die Produktionssteigerungen ließen die Zahl der arbeitslosen Baubeschäftigten um 5,3% sinken, gleichzeitig war auch ein Produktivitätsanstieg zu erkennen, der weit höher war als noch zu Jahresende 2007.

Die sich aus diesen (unvollständigen) Daten ergebende günstige Konjunkturlage am Bau im I. Quartal 2008 spiegelt sich im WIFO-Konjunkturtest nur bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage etwas wider, die bei der Jännerbefragung 2008 einen positiven und vor allem im Vergleich zur Befragung davor einen stark verbesserten Saldo aufwies. In den darauf folgenden Befragungen war von diesem Optimismus allerdings wieder wenig zu spüren, die Salden waren negativ. Auch in der Einschätzung des Auftragsbestands kam es im Verlauf der drei Befragungen im Jahr 2008 zu einer leichten Verschlechterung der Stimmungslage.

### 3.2 Regionale Baukonjunktur: Osten und Süden voran

In regionaler Hinsicht war das Wachstum im Osten und Süden stärker als im Westen; allerdings waren die Wachstumsdifferenziale innerhalb der Großregionen sehr deutlich ausgeprägt: Wien erwies sich als wachstumsstärkstes Bundesland, das Burgenland musste den größten Rückgang im Wert der technischen Produktion hinnehmen. Im Süden lag Kärnten über der nationalen Wachstumsrate, die Steiermark hingegen erreichte nur einen relativ geringen Anstieg der Produktion. Die westlichen Bundesländer blieben generell unter dem nationalen Wachstumspfad, wobei Vorarlberg neben dem Burgenland das einzige Bundesland mit einem Rückgang der Produktion war. Die Bundesländerergebnisse sehen im Detail wie folgt aus:

**Wien** erwies sich wie erwähnt als wachstumsstärkstes Bundesland im I. Quartal 2008; die Spitzenreiterposition ist auf den Tiefbau zurückzuführen, der dank reger öffentlicher Nachfrage seine Produktion im Vorjahresvergleich mehr als verdoppelte. Aber auch im Hochbau, der in Wien mit einem Rückgang öffentlicher Aufträge zu kämpfen hatte, wurde die Produktion durch private Investitionen begünstigt und konnte so das Bauvolumen überdurchschnittlich stark ausweiten. Als Ergebnis dessen sank in Wien die Zahl der Arbeitslosen am Bau auch stärker als im Bundesdurchschnitt, die Lohnsteigerung war vergleichsweise eher verhalten. Die gute Baukonjunktur zeigt sich vor allem in den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests: die zukünftige Geschäftslage wird in allen drei Befragungen sehr positiv eingeschätzt.

Übersicht 5: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2008

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Jänner	April	Juli	Jänner	April	Juli
Wien	- 25,6	- 31,8	- 25,0	+ 27,2	+ 11,3	+ 19,2
Niederösterreich	- 19,0	- 21,1	- 25,8	- 3,5	- 0,5	- 7,0
Burgenland	- 29,6	- 37,7	- 35,3	- 16,7	- 18,8	- 25,1
Steiermark	- 50,5	- 39,5	- 23,9	+ 7,1	- 5,5	- 3,5
Kärnten	- 24,1	- 38,4	- 39,2	+ 0,7	- 39,1	+ 8,7
Oberösterreich	- 5,9	- 8,9	- 21,1	+ 5,9	- 1,2	- 8,0
Salzburg	- 10,5	- 13,5	- 11,4	+ 5,2	+ 5,7	- 7,7
Tirol	- 10,9	- 19,9	- 24,9	+ 11,4	- 9,8	+ 7,7
Vorarlberg	- 23,6	- 49,7	- 18,6	+ 8,2	- 32,0	- 12,7
Österreich	- 22,9	- 25,6	- 23,6	+ 6,2	- 6,6	- 3,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Niederösterreich** lag das Produktionswachstum der Bauindustrie etwas unter dem nationalen Durchschnitt. Dabei entwickelte sich der Hochbau besser als auf nationaler Ebene, wozu die lediglich stagnierenden öffentlichen Bauinvestitionen, die in anderen Bundesländern mit Ausnahme Vorarlbergs stärker zurückgingen, ihren Teil beitrugen. Auch im Tiefbau war es die öffentliche Hand, die kräftige regionale Impulse setzte, während schwächere privaten Investi-

tionen dafür sorgten, dass das Wachstum in der Tiefbauproduktion insgesamt unterdurchschnittlich blieb. Die Zahl der Arbeitslosen ging wie in allen anderen Bundesländern auch in Niederösterreich zurück, wobei der Rückgang etwas geringer war als im nationalen Durchschnitt. Das Produktivitätswachstum war das niedrigste aller Bundesländer. Aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests lässt sich ein steigender Pessimismus ableiten, der sich bei Auftragsbeständen wie bei der zukünftigen Geschäftslage zeigt.

Das **Burgenland** konnte von der guten Baukonjunktur nicht profitieren, der Wert der technischen Produktion verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel. Während im Tiefbau die Produktion zwar unterdurchschnittlich, aber doch ausgeweitet werden konnte, verzeichnete man im burgenländischen Hochbau einen Einbruch, der größtenteils auf einen Rückgang der privaten Bautätigkeit zurückgeführt werden kann. So wurden im Wohnungsbau um 41% weniger produziert als noch ein Jahr zuvor. Trotz eines überdurchschnittlichen Produktivitätsanstiegs und der Produktionsverringerung weisen die Daten ein Absinken der Arbeitslosigkeit aus – diese dürfte allerdings durch die gute Baukonjunktur, etwa in Wien, bedingt sein. Die ungünstigen Produktionsdaten gehen auch mit einer sehr pessimistischen Einschätzung von Aufträgen und zukünftiger Geschäftslage einher.

Die **Steiermark**, die schon im IV. Quartal zu den Schlusslichtern der regionalen Baukonjunktur gezählt hatte, war auch zu Jahresbeginn weniger dynamisch als die meisten anderen Bundesländer, was die Bauwirtschaft betrifft. Der technische Produktionswert stieg nur geringfügig an, wozu vergleichsweise schwache Impulse aus dem privaten Bereich genau so beitrugen wie rückläufige öffentliche Aufträge. Während der Tiefbau ein (allerdings deutlich unterdurchschnittliches) Produktionswachstum aufwies, ging die Bautätigkeit im Hochbau leicht zurück. Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern sank die Produktivität in der steirischen Bauindustrie, die Arbeitslosenzahl ging zwar zurück, aber weniger stark als in den meisten anderen Bundesländern. Die steirischen Bauunternehmen schätzen im WIFO-Konjunkturtest die Auftragsbestände eher ungünstig ein, wobei sich die Lage aber doch im Jahresverlauf deutlich verbessert hat. Bei der zukünftigen Geschäftslage bewegt sich der Saldo in etwa im Durchschnitt.

**Kärnten** wies ein überdurchschnittliches Produktionswachstum auf, das vor allem durch private Tiefbauaktivitäten gestützt wurde. Der Hochbau hingegen verzeichnete im Vorjahresvergleich ein geringeres Produktionsniveau.

In **Oberösterreich** war die Verbesserung der Baukonjunktur zwar ebenfalls zu bemerken, das Wachstum der Produktion kam an den nationalen Durchschnitt allerdings nicht heran. Sowohl im Hoch- wie im Tiefbau fielen die Steigerungsraten unterdurchschnittlich aus. Während allerdings im Hochbau die private Nachfrage wachstumsstärkend war und dem Nachlassen öffentlicher Investitionen entgegenwirkte, war es im Tiefbau nur die öffentliche Hand, die Konjunktur nach oben trieb. Die oberösterreichische Bauwirtschaft war zudem von überdurchschnittlichen Produktivitätsgewinnen und einem relativ starken Rückgang der Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Im WIFO-Konjunkturtest wird in den ersten beiden Befragungen die Auftrags-

lage als relativ günstig eingeschätzt, in der Juli-Befragung verschlechtert sich das Stimmungsbild aber deutlich. Auch die zukünftige Geschäftslage wird im Juli als eher schlecht eingestuft.

Wie alle anderen westlichen Bundesländer blieb auch **Salzburg** unter dem nationalen Wachstumsniveau, wies aber dennoch die höchste Produktionssteigerung im Westen auf. Während sich vor allem die privaten Hochbauinvestitionen günstig entwickelten, wirkte sich die Nachfrage nach Tiefbauleistungen dämpfend auf die Baukonjunktur aus; auch die öffentliche Hand setzte in dem Bereich geringere Impulse als in anderen Bundesländern. Auffallend an der Salzburger Baukonjunktur sind die Produktivitätsentwicklung sowie die Entwicklung bei den Arbeitslosen. Der nach Kärnten höchste Produktivitätsanstieg ist mit dem höchsten Rückgang bei den Arbeitslosen verbunden, begleitet von einer relativ gemäßigten Lohnentwicklung. Im WIFO-Konjunkturtest geben sich die Salzburger Bauunternehmen generell optimistisch, was die aktuelle und zukünftige Konjunkturlage betrifft.

In **Tirol** zeigte die Baukonjunktur ein zu anderen Bundesländern widersprüchliches Bild, was die Entwicklung der beiden Bausparten betrifft: Das unterdurchschnittliche Wachstum der Produktion insgesamt setzt sich einerseits aus einem sehr starken Anstieg der privaten Hochbaunachfrage und einem starken Rückgang der öffentlichen Investitionen in dem Bereich zusammen, andererseits aus einem Rückgang in der Tiefbauproduktion, bedingt durch nachlassende öffentliche Investitionen in dem Bereich. Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern, auch jenen mit Produktionsrückgängen, blieb die Zahl der Arbeitslosen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres, trotz unterdurchschnittlicher Produktivitätsgewinne. Die Auftragslage, geht man von den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests aus, hat sich im Jahresverlauf 2008 zunehmend verschlechtert. Für die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage trifft dies allerdings nicht zu.

Neben dem Burgenland verzeichnete auch **Vorarlberg** im I. Quartal 2008 einen Rückgang der Produktion in der Bauindustrie, der allerdings weit gemäßigter ausfiel. Beide Bausparten entwickelten sich dabei eher schwach: Im Hochbau kam es sogar zu einem starken Rückgang der Produktion, trotz positiver Impulse von der öffentlichen Hand – die private Nachfrage war also rückläufig. Der Tiefbau konnte lediglich das Niveau des Vorjahres halten und musste wie in Tirol mit rückläufigen öffentlichen Aufträgen kämpfen. Die Zahl der Arbeitslosen ging auch in Vorarlberg zurück, allerdings war dieser Rückgang geringer als im nationalen Durchschnitt. Die Produktivität stieg allerdings überdurchschnittlich stark an. Die relativ ungünstigen Konjunkturdaten zeigen sich vor allem auch in der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage, die in Vorarlberg (wie auch im Burgenland) sehr ungünstig ausfällt.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 3a und 3b*

### 4.1 Rekordergebnis im 1. Halbjahr 2008

Daten zur Entwicklung der österreichischen Tourismuswirtschaft liegen in vorläufiger Form derzeit bis in den Juni vor, sodass bereits ein Resümee über die erste Hälfte des Jahres 2008 gezogen werden kann. Neben einem Großteil der Wintersaison 2007/08 – sie war bereits im letzten Quartalsbericht Gegenstand der Analyse – erfasst dieser Berichtszeitraum auch die ersten beiden Monate der Sommersaison (Mai und Juni), sie sind nicht zuletzt in Hinblick auf die Effekte der EURO 2008 interessant.

Trotz einer im Winter 2007/08 keineswegs optimalen Schneelage, dem hohen EURO-Kurs sowie (inflation- und konjunkturbedingt) geringen Kaufkraftzuwächsen auf Konsumentenebene befindet sich die österreichische Tourismuswirtschaft im 1. Halbjahr 2008 auf einem steilen Wachstumspfad, der die Rückeroberung von Marktanteilen verspricht. Die Zahl der Ankünfte nahm um +6,2% zu, und Rückgänge bei den Aufenthaltsdauern (-0,7%) blieben deutlich unter dem langfristigen Trend. Dies ermöglichte ein Nächtigungsplus von +5,5%, ein Mengenwachstum, an das die österreichische Tourismuswirtschaft in der letzten Dekade nur einmal herankam (1. Hj. 1999 +4,6%) und das zuletzt im Jahr 1989 (+7,8%) übertroffen wurde.

Grundlage dafür war ein hervorragendes Ergebnis in der gesamten Wintersaison 2007/08 (Ankünfte +7,8%, Nächtigungen +6,6%). Es war vor allem aufnahmefähigen Auslandsmärkten (Ankünfte +8,6%, Nächtigungen +7,4%) zu danken und kam neben City-Destinationen und extensiven Tourismusregionen auch den intensiven Wintersportzentren zugute.

Auch der Beginn der Sommersaison verlief durchaus viel versprechend (Mai/Juni Ankünfte +4,6%, Nächtigungen +4,3%), wofür direkte Effekte der EURO 2008 jedoch kaum verantwortlich gewesen sein dürften: Einer äußerst lebhaften Nachfrageentwicklung im Mai (Ankünfte +16,0%, Nächtigungen +16,4%) stand ein deutlicher Mengenrückgang im Juni als dem Monat der Fußball-EM (Ankünfte -4,2%, Nächtigungen -4,1%) gegenüber. Zwar sind für diese Einbußen auch Vorjahreseffekte (Fronleichnam im Mai gegenüber Juni im Vorjahr; Pfingstferien in Deutschland im Mai, im Vorjahr in Teilen im Juni) verantwortlich. Dennoch muss in Einklang mit rezenten Befragungsergebnissen<sup>2)</sup> davon ausgegangen werden, dass positive Effekte der EURO 2008 vor allem indirekt über längerfristige Image- und Werbeeffekte

---

<sup>2)</sup> In einer rezenten Umfrage des market-Instituts unter 3.615 Mitgliedern der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKO beurteilten 19% der Befragten die Auswirkungen der EURO 2008 auf ihren Betrieb als "eher negativ" und 11% als "sehr negativ", nur 3% gaben "sehr positive" Wirkungen auf den eigenen Betrieb an. Dagegen erwarteten immerhin 32% der Befragten "sehr positive" Auswirkungen des Sportereignisses auf das Image Österreichs im Ausland.

entstanden sind. Relevante direkte Effekte sind nur kleinräumig an den Austragungsorten sichtbar, wobei sie erwartungsgemäß vor allem an den kleineren City-Destinationen auf das Gesamtergebnis durchschlugen (Nächtigungen Juni Klagenfurt +55,3% auf rd. 48.200; Innsbruck +15,6% auf rd. 128.900; Salzburg +2,5% auf rd. 200.300; Wien +1,2% auf rd. 864.700). Insgesamt blieb das Mengenergebnis allerdings auch in den beiden ersten Monaten der Sommersaison um etwa 3 1/2 Prozentpunkte über der durchschnittlichen Trendwachstumsrate seit der Jahrtausendwende. Nach dem Umsatzrekord in der abgelaufenen Wintersaison (nominell +10,1%) blieben die Wertzuwächse damit auch am Beginn der Sommersaison erheblich (nominell +8,3%), wobei alle Bundesländer ein Umsatzplus erwirtschafteten.

Grundlage für das insgesamt damit sehr erfreuliche Ergebnis im 1. Halbjahr 2008 war das Wachstum der Auslandsnachfrage (Ankünfte +7,9%, Nächtigungen +6,7%), ähnlich hohe Wachstumsraten liegen auch hier fast 2 Jahrzehnte zurück. Getrieben wurde die Entwicklung dabei einmal mehr durch neue Gäste aus den zentral- und osteuropäischen Ländern. Die Nächtigungsnachfrage aus den MOEL 5 nahm um mehr als ein Fünftel zu (+22,8%, dabei Polen +34,3%, Slowakei +31,9%, Tschechien +28,8%), mittlerweile bilden die "nahen" neuen EU-Mitglieder mit einem Nächtigungsanteil von 5,4% den nach Deutschland (40,3%) und Holland (8,3%) drittgrößten Herkunftsmarkt. Weiter stark expansiv war die Nachfrage auch aus den neu beigetretenen EU-Staaten Rumänien (+56,8%) und Bulgarien (+28,7%) sowie aus Russland (+42,9%), das mit einem Nächtigungsanteil von 1,2% schon nahe an Italien herankommt und Länder wie Frankreich, Schweden oder Spanien, aber auch Japan und die USA hinter sich gelassen hat.

Dominierend als Herkunftsland bleibt jedoch Deutschland, das seine Bedeutung im 1. Halbjahr mit hohen Zuwächsen bei Ankünften (+6,8%) wie Nächtigungen (+5,0%) wieder festigen konnte. Eine dynamische Nachfrage im Winter und hohe Zuwächse im Mai dominierten hier ein enttäuschendes Ergebnis im Juni (-12,3%). Dennoch ging die Dynamik in einigen "alten" EU-Ländern noch über jene in Deutschland hinaus (v.a. Schweden +30,1%, Spanien 27,1%, Finnland +7,5%, Benelux +6,2%), die Nächtigungsdynamik der EU 15 überstieg damit erstmals seit vielen Jahren die 5%-Marke.

Dämpfend auf das Gesamtergebnis wirkte im Berichtshalbjahr die Inlandskomponente (Ankünfte +2,8%, Nächtigungen +2,0%), obwohl die Nachfragedynamik aufgrund kaum noch sinkender Aufenthaltsdauern auch hier höher war als in den letzten 4 Jahren. Zudem kommt der hohe EURO-Kurs mittlerweile in einer spürbaren Zurückhaltung von Gästen aus Nicht-WWU-Ländern zum Ausdruck: Die Zahl der Nächtigungen aus den USA (-17,9%), Japan (-10,1%) und der Schweiz (-5,4%) blieb deutlich unter jener des Vorjahres.

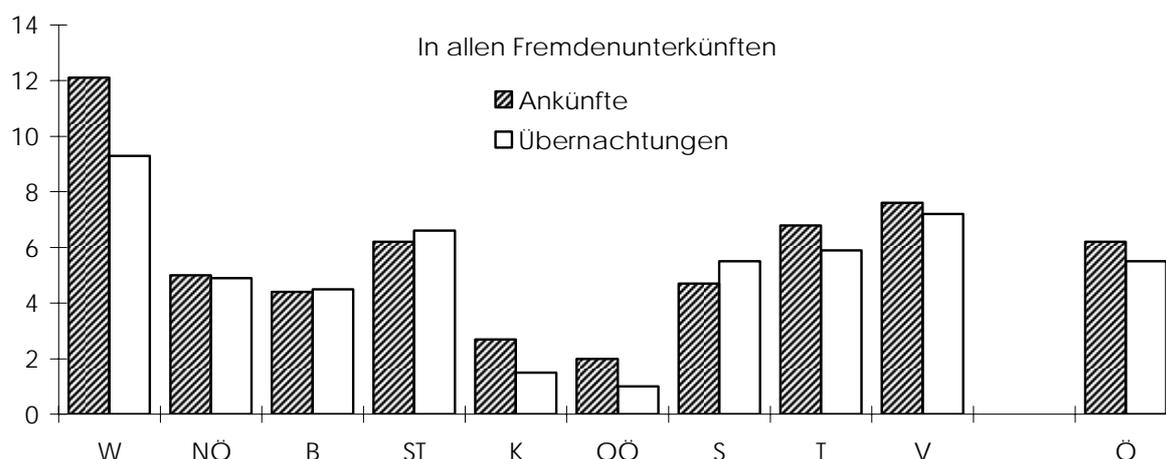
#### **4.2 Entwicklung im Gros der Bundesländer klar über dem langfristigen Trend**

In der guten Tourismuskonjunktur des 1. Halbjahrs 2008 konnten alle Bundesländer ihr Vorjahresergebnis verbessern. Die Streuung der Ergebnisse war allerdings mit Zuwachsraten bei den Nächtigungen zwischen +9,3% (Wien) und 1,0% (Oberösterreich) erheblich, ohne einem

systematischen Wachstumsmuster zu folgen: Mit Wien, Vorarlberg und der Steiermark lagen vielmehr Bundesländer voran, die sowohl geographisch als auch in Hinblick auf ihr Angebotsportefeuille unterschiedliche Regionstypen repräsentieren. Jedenfalls hat sich das in den letzten beiden Jahren sichtbare Ost-(Süd-)Westgefälle in der Nachfragedynamik mit dem guten Ergebnis im Winter 2007/08 aufgelöst, neben Destinationen des Städtetourismus und extensiven Tourismusregionen mit Angeboten im Rad- und Genusstourismus kamen im 1. Halbjahr auch die intensiven Tourismusgebiete im Westen wieder deutlich zum Zug. Insgesamt blieb die Entwicklung damit in sieben der neun Bundesländer klar über dem langfristigen Trend. Nur Oberösterreich und Kärnten mussten eine Abschwächung hinnehmen, ihr Wachstumsrückstand war mit 4 bzw. 4,5 Prozentpunkten gegenüber dem österreichischen Durchschnitt erheblich.

Abbildung 1: Tourismus im 1. Halbjahr 2008

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank. – Juni 2008: vorläufige Werte.

In **Kärnten** (Ankünfte +2,7%, Nächtigungen +1,5%) ist dieser Rückfall vor dem Hintergrund der guten Ergebnisse im Vergleichszeitraum zu interpretieren (Nächtigungen 1. Hj. 2007 +5,4%, Österreich -0,8%), auch die ungünstige Schneelage in der späten Wintersaison dürfte eine Rolle gespielt haben. Empfindliche Nachfrageeinbußen bei inländischen Gästen (Nächtigungen -4,8%) und ein kaum expandierender deutscher Markt (+1,8%, darunter Bayern -9,9%) bestimmten das Bild. Da beide Marktsegmente gemeinsam rund 70% der Nächtigungsnachfrage stellen, konnte eine gesunde Nachfrage aus dem übrigen Ausland (+10,2%, darunter MOEL 5 +17,1%, aber auch Niederlande +11,1%) das Ergebnis nicht mehr grundlegend korrigieren. Sie reichte aber aus, um Luxus- und Mittelklassebetrieben (Nächtigungen +2,8% bzw. +2,5%) ein positives Ergebnis zu sichern, einfachere Unterkünfte blieben dagegen unter dem Vorjahresergebnis.

Ganz ähnlich litt auch **Oberösterreich** (Ankünfte +2,0%, Nächtigungen +1,0%) im 1. Halbjahr unter fehlender Dynamik am deutschen Markt (Nächtigungen +1,5%) und einer schwachen Inlandsnachfrage (+0,2%), vor allem Gäste aus West- und Südösterreich blieben hier in erheblichem Maße aus. Gleichzeitig brachen auch wichtige Herkunftsländer aus den EU 15 ein (Großbritannien -9,5%, Italien -11,0%, Niederlande -11,7%; EU 15 -0,2%), sodass das übrige Ausland (+3,3%) trotz weiter expansiver Nachfrage aus Zentral- und Osteuropa kaum Ausgleich schaffen konnte. Allein Betriebe der Mittelklasse (+3,9%) blieben von dieser Entwicklung weitgehend unbeeinflusst, Betriebe der Kategorie 5/4-Stern wie einfache Betriebe erreichten dagegen das Nächtigungsergebnis des Vorjahres nicht.

Deutlich günstiger verlief die Entwicklung in der **Steiermark** (Ankünfte +6,2%, Nächtigungen +6,6%), die von modernen Angeboten im Wellness- und Genusstourismus im Winter und Frühjahr profitierte. Sie ermöglichten im dominierenden Inländertourismus (Nächtigungsanteil rd. 60%, Wachstum +3,7%) eine expansive Entwicklung, wurden aber auch von deutschen Urlaubern (+7,4%) in hohem Maße nachgefragt. Komplettiert wurde das Ergebnis durch eine stabile Aufwärtsentwicklung der übrigen EU-Kernmärkte (EU 15 +6,9%) und eine weitere Expansion in Zentral- und Osteuropa (MOEL 5 +25,3%), Ungarn und Tschechien belegten hier nach Deutschland mittlerweile die Plätze 2 und 3 in der Gästestruktur des Auslandstourismus. Dies tut einer weiteren Entwicklung zum Qualitätstourismus keinen Abbruch, das Qualitätsgefälle im 1. Halbjahr war im gewerblichen Segment vergleichsweise steil (5/4-Stern +9,5%, 3-Stern +6,3%, 2/1-Stern +0,9%).

Im **Burgenland** (Ankünfte +4,4%, Nächtigungen +4,5%) stützte sich die Entwicklung auf ein ähnliches Angebotsprofil, die Erfolge im Inländertourismus als bestimmender Marktkomponente (Marktanteil knapp 80%) fielen jedoch aufgrund schwacher Nachfrage aus Westösterreich geringer aus als in der Steiermark (Nächtigungen +2,8%). Dagegen war die Dynamik im Auslandssegment (+11,5%) ähnlich hoch, wobei auch hier Erfolge am deutschen Markt (+7,0%) und in den übrigen "alten" EU-Ländern (EU 15 +7,9%) ebenso ausschlaggebend waren wie die rasante Entwicklung neuer Märkte in Zentral- und Osteuropa. Die Erfolge kamen hier gleichermaßen gewerblichen Quartieren der Luxus- und Mittelklasse sowie Privatquartieren zugute, das einfache gewerbliche Segment blieb auch hier zurück.

Wesentliche Grundlage des Erfolges der österreichischen Tourismuswirtschaft im 1. Halbjahr 2008 war freilich, dass die intensiven Tourismusregionen im Westen nach zwei schwachen Jahren vor allem im Winter wieder auf einen gesunden Wachstumskurs einschwenken konnten. Besonders gilt dies für **Vorarlberg** (Ankünfte +7,6%, Nächtigungen +7,2%), dessen Tourismuswirtschaft aufgrund der massiven Rückkehr deutscher Urlauber (Nächtigungen +9,1%) im 1. Halbjahr das beste Mengenergebnis seit Anfang der achtziger Jahre realisierte. Die Aufnahmefähigkeit dieses hier dominierenden Marktsegments (Nächtigungsanteil Deutsche 62,5%) machte eine Schwäche am Inlandsmarkt (Nächtigungen -1,3%) vergessen, zumal auch wichtige EU-Märkte (Großbritannien +18,2%, Niederlande +9,9%) anzogen und neue Kundenschichten in Zentraleuropa erschlossen werden konnten (MOEL 5 +27%). 5/4-

Stern-Betriebe (+9,3%) und Privatquartiere (+7,3%) konnten dies in besonderem Maße zu einer Expansion nutzen, Zuwächse in der Mittelklasse (+2,2%) blieben dagegen in vergleichsweise geringem Rahmen.

Auch in **Tirol** (Ankünfte +6,8%, Nächtigungen +5,9%) liegen höhere Mengenzuwächse als im 1. Halbjahr 2008 mittlerweile 20 Jahre zurück. Der Inlandsmarkt (+4,5%) entwickelte sich hier mit den höchsten Zuwächsen in Österreich gänzlich anders als in Vorarlberg, für das gute Gesamtergebnis waren strukturbedingt dennoch Erfolge im Auslandstourismus (Nächtigungsanteil rund 93%; +6,0%) ausschlaggebend. Besondere Akzente setzten Spanier (+65,3%), Nordeuropäer (Schweden +42,0%, Finnland 9,6%), und Gäste aus Zentral- und Osteuropa (MOEL 5 +26,2%, Bulgarien +54,9%, Rumänien +74,9%, Russland 46,5%). Daneben entwickelten auch wichtige „alten“ EU-Länder wie Deutschland (+4,7%), Großbritannien (+5,8%) und die Benelux-Staaten (+6,3%) eine erhebliche Nachfragedynamik, teils empfindliche Einbußen in Ländern außerhalb der Euro-Zone (USA -21,1%, Japan -18,6%, Schweiz -8,3%) schlugen daher kaum auf das Gesamtergebnis durch. Auch in Tirol wurden besonders Angebote im höchsten Qualitätssegment (Kat. 5/4-Stern +7,3%) nachgefragt. Betriebe geringeren Standards legten dagegen in geringerem Ausmaß zu (Kat. 3-Stern +3,7%, 2/1-Stern +4,1%), und Privatquartiere (-0,4%) konnten die gute Entwicklung nicht zu einer Korrektur der massiven Einbußen des Vorjahres nutzen.

Im Gegensatz dazu profitierten in **Salzburg** (Ankünfte +4,7%, Nächtigungen +5,5%) nicht die Luxusbetriebe (Nächtigungen +3,2%), sondern einfache gewerbliche (+5,9%) und private Quartiere (+6,0%) verstärkt von der günstigen Entwicklung, obwohl deren Bestimmungsgründe mit jenen in Tirol durchaus vergleichbar waren. Auch in Salzburg gingen Nachfrageimpulse vor allem von Nordeuropa (Schweden +28,8%, Finnland +11,2%), Spanien +14,4%) sowie Zentral- und Osteuropa (MOEL 5 +24,7%, Russland +30,0%) aus, und auch hier wurden Einbußen in der Nicht-WWU (USA -12,5%, Schweiz -9,8%, Japan -14,0%) durch neue Dynamik auf traditionellen Herkunftsmärkten (Benelux +6,5%, Holland +4,2%, Deutschland +3,4%) entschärft. Allerdings blieb die Dynamik am (hier bedeutenderen) Inlandsmarkt (+3,2%) in Salzburg bescheidener, ein gegenüber Tirol geringfügig schwächeres Gesamtergebnis war die Folge.

Regionaler Wachstumsführer im 1. Halbjahr 2008 war einmal mehr **Wien** (Ankünfte +12,1%, Nächtigungen +9,3%), dessen Tourismuswirtschaft schon in der Wintersaison ein neues Rekordergebnis erreichte. In der Folge verteidigte sie diese Spitzenposition, im Juni blieb Wien das einzige Bundesland mit Mengenzuwächsen. Bestimmend für das gute Halbjahresergebnis waren massive Zuwächse im Auslandssegment (+11,2%), wobei neben der Nachfrage aus dem übrigen Ausland (+10,0%; darunter Russland +46,7%, Spanien +16,8%, Schweiz +10,1%, Frankreich +8,7%, Niederlande +7,2%) auch der deutsche Markt (+14,6%) entscheidende Akzente setzte. Hierzu dürfte auch die EURO 2008 beigetragen haben (Deutsche Juni +18,6%), während bei Österreichern Substitutionseffekte überwogen haben dürften: Die Inlandsnachfrage brach nach guten Ergebnissen bis in den Mai im Monat der Fußball-EM massiv ein

(-18,1%), ein vergleichsweise mageres Inlandsergebnis im gesamten Berichtszeitraum (+2,8%) war die Folge. Dabei kehrte sich das traditionelle Qualitätsgefälle in den Ergebnissen kurzfristig um, Zuwächse in der Luxusklasse (+6,8%) gingen mit noch deutlich höheren Erfolgen der Mittelklasse (+10,5%) und besonders von einfachen Gewerbebetrieben (+29,2%) einher.

**Niederösterreich** (Ankünfte +5,0%, Nächtigungen +4,9%) profitierte von diesem Boom des Wiener Städtetourismus über hohe Zuwachsraten im übrigen Ausland (+9,4%), vor allem von Italienern (+37,5%), Spaniern (+35,4%) sowie Gästen aus Zentral- und Osteuropa (MOEL 5 +20,5%, Russland +40,1%) gingen erhebliche Impulse aus. Daneben konnte die regionale Tourismuswirtschaft allerdings auch mit Angeboten an den Inlandsgast punkten (+4,0%), die Nachfrage aus Deutschland (+3,4%) entwickelte sich dagegen vor allem aufgrund eines stagnierenden bayerischen Marktes und schwacher Ergebnisse am aktuellen Rand unterdurchschnittlich. Gute Geschäfte machten in Niederösterreich allein Gewerbebetriebe der Kategorie 3-Stern (+9,1%), Luxusbetriebe (+2,1%) und einfache Betriebe (Kat. 2/1-Stern +2,8%) blieben dagegen hinter der Bundesentwicklung zurück.

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 4a bis 4b*

### 5.1 Trotz nach wie vor guter Arbeitsmarktentwicklung steigen die regionalen Unterschiede

Obwohl die vorlaufenden Indikatoren nach wie vor auf eine Wachstumsverlangsamung im weiteren Verlauf des Jahres hindeuten, war das II. Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahresquartal durch einen starken Anstieg der Beschäftigung geprägt. Neben der entgegen den Erwartungen anhaltend guten Konjunkturlage, die sich erst im weiteren Jahresverlauf abschwächen dürfte, sind hierfür auch die institutionellen Veränderungen in der Sozialversicherungspflicht verantwortlich. Seit Jahresbeginn muss nämlich der Abschluss eines Arbeitsvertrages bereits vor Arbeitsbeginn der Sozialversicherung gemeldet werden. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse stieg im II. Quartal 2008 um +2,7% und die Arbeitslosenquote ging um -0,5 Prozentpunkte zurück. Die für den Rest des Jahres erwartete Verlangsamung des Wachstums macht sich somit nur in einem gegenüber dem Vorquartal etwas langsameren Rückgang der Arbeitslosigkeit bemerkbar.

#### *Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten*

	Jahr 2007	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007	I. Qu. 2008	II. Qu. 2008
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,2
Niederösterreich	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,5
Burgenland	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,4
Steiermark	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,3
Kärnten	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,2
Oberösterreich	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,8
Salzburg	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,4
Tirol	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,1
Vorarlberg	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5
Österreich	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,7
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3
Niederösterreich	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6
Burgenland	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,5
Steiermark	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,4
Kärnten	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,3
Oberösterreich	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
Salzburg	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,6
Tirol	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8
Vorarlberg	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8
Österreich	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Eine Abschätzung des Beitrags der institutionellen Änderungen zur ausgesprochen guten Arbeitsmarktentwicklung scheidet allerdings nach wie vor an den (aufgrund der Umstellung in der Wirtschaftszweigsystematik) fehlenden sektoralen Beschäftigungswachstumsraten. Der auch im II. Quartal 2008 deutlich stärkere Anstieg des Beschäftigungswachstums der Männer (+2,2% im II. Quartal 2008) gegenüber den Frauen (+3,2% I. Quartal 2008,) und der stärkere Rückgang der Arbeitslosigkeit der Männer (-6,9%) gegenüber den Frauen (-5,8%) deuten aber darauf hin, dass Branchen mit einem hohen Anteil an männlichen Beschäftigten ihre Beschäftigung am stärksten ausweiteten.

Auch die Beurteilung der regionalen Arbeitsmarktlage wird gerade zum Zeitpunkt einer bevorstehenden Wachstumsabschwächung durch die nach wie vor fehlenden sektoralen Beschäftigungswachstumsraten erschwert. Regional hat sich allerdings das Konjunkturmuster im 1. Halbjahr 2008 deutlich ausdifferenziert. Besonders starke Zuwächse bei den aktiv Beschäftigten (ohne Bezug von Karenz-/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) wurden dabei im II. Quartal in Salzburg (+3,6%) und der Steiermark (+3,4%) erzielt. Unterdurchschnittlich war der Zuwachs hingegen in der gesamten Ostregion (Wien +2,3%, Niederösterreich +2,6%, Burgenland +2,5%) und vor allem Vorarlberg (+1,8%). Die stärksten Rückgänge in der Arbeitslosigkeit waren aber (im Vergleich zum Vorjahresquartal) in Wien (-9,5%) der Steiermark (-7,4%) und Oberösterreich (-6,9%) zu verzeichnen. Im Burgenland kam es hingegen (+0,3%) sogar zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit (bei nur leicht rückläufiger Arbeitslosenquote).

## **5.2 Ostregion: Durchwegs unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung, aber starker Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wien**

Die bereits seit zwei Jahren spürbare Erholung am **Wiener** Arbeitsmarkt setzte sich im II. Quartal 2008 fort. Die Gesamtbeschäftigung stieg (im Vergleich zum Vorjahresquartal) um 2,2%. Damit war Wien das einzige Bundesland neben Salzburg, in welchem sich das Beschäftigungswachstum im II. Quartal (gegenüber dem 1. Quartal) 2008 noch beschleunigte. Trotzdem bleibt die Bundeshauptstadt hinter dem österreichischen Durchschnitt. Im II. Quartal stieg nur die Beschäftigung in Vorarlberg weniger stark. Gleichzeitig sank in Wien – dank einer weiterhin geringen Steigerung des Arbeitskräfteangebotes (von +1,3%) und trotz eines anhaltenden Rückgangs in der Zahl der Schulungen (-7,7%) – die Zahl der Arbeitslosen überdurchschnittlich (-9,5%) und auch die Arbeitslosenquote sank am stärksten unter allen Bundesländern.

Von dieser positiven Entwicklung profitieren dabei Männer stärker als Frauen. Die Beschäftigung der Männer stieg um +2,3% und ihre Arbeitslosigkeit ging um -11,3% zurück. Bei den Frauen lag das Beschäftigungswachstum bei 2,1% und der Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen lag bei -6,8%. Neben den Männern waren auch AusländerInnen bevorzugt. Ihre Beschäftigung stieg um +8,7% während der Zuwachs bei den InländerInnen (+0,9%) ver-

gleichsweise gering war. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (bis 25 Jahre) verringerte ebenfalls stärker als im Österreichischen Durchschnitt (um -8,2%).

Etwas weniger dynamisch als noch in den Vorquartalen war in Wien der Anstieg bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Mit einem Zuwachs von 10,9% war die Entwicklung hier etwas langsamer als im österreichischen Durchschnitt (von +12,8%).

#### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	II. Qu. 2008	III. Qu. 2007	IV. Qu. 2007	I. Qu. 2008	II. Qu. 2008
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	7,2	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 0,9
Niederösterreich	4,9	- 0,3	- 0,2	- 1,0	- 0,4
Burgenland	5,7	- 0,5	- 0,5	- 1,1	- 0,1
Steiermark	5,1	- 0,2	- 0,2	- 1,0	- 0,5
Kärnten	5,7	- 0,3	- 0,4	- 1,3	- 0,2
Oberösterreich	2,8	- 0,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2
Salzburg	3,9	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,2
Tirol	5,6	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,2
Vorarlberg	5,4	- 0,3	- 0,6	- 0,8	- 0,4
Österreich	5,2	- 0,4	- 0,4	- 0,9	- 0,5
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	7,6	- 0,6	- 0,6	- 1,0	- 0,9
Niederösterreich	5,9	- 0,4	- 0,3	- 0,8	- 0,5
Burgenland	7,7	- 0,7	- 0,5	- 0,8	- 0,1
Steiermark	6,0	- 0,2	- 0,2	- 0,9	- 0,6
Kärnten	7,3	- 0,4	- 0,4	- 1,0	- 0,2
Oberösterreich	3,4	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,3
Salzburg	3,9	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,2
Tirol	5,2	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 0,3
Vorarlberg	5,4	- 0,4	- 0,6	- 0,8	- 0,3
Österreich	5,8	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,5

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

In **Niederösterreich** entwickelte sich die Beschäftigung mit einem Anstieg von +2,5% etwas schwächer als im Durchschnitt aller Bundesländer, wobei die Entwicklung bei den Frauen (+3,2%) nach durchschnittlich, bei den Männern (+2,0%) aber leicht überdurchschnittlich war. Die deutlichsten Beschäftigungszuwächse wurden auch hier bei den AusländerInnen (+8,7%) verzeichnet, während die Beschäftigung bei den InländerInnen mit 1,8% deutlich langsamer wuchs. Sehr rasch (um +17,2%) stieg auch die geringfügige Beschäftigung an. Die zunehmenden konjunkturellen Unsicherheiten dürften die Unternehmen dazu veranlassen Personalengpässen verstärkt durch atypische Beschäftigungsformen zu begegnen.

Ebenfalls durchschnittlich war im II. Quartal 2008 auch der Anstieg des Arbeitskräfteangebots (mit +2,1%). Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank daher mit -6,4% allerdings ebenfalls mit dem österreichischen Durchschnitt und die Arbeitslosenquote reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um -0,4 Prozentpunkte auf 4,9%. Diese Rückgänge wurden dabei trotz deutlicher Rückgänge bei den Schulungen (-15,1% gegenüber dem Vorjahresquartal) erzielt. Insgesamt waren die Rückgänge in der Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen (-9,3) am stärksten und bei den Männern (mit -7,1%) stärker als bei den Frauen (-5,8%).

Ebenfalls etwas unterdurchschnittlich war die Beschäftigungsentwicklung im II. Quartal im **Burgenland** (+2,4%), wobei der Beschäftigungsanstieg für Frauen (+3,5%) nach wie vor deutlich stärker ausfiel als für Männer (+1,5%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte nahm im Burgenland mit +10,7% abermals stark zu (nur in der Steiermark (+12,5%) wurde ein höherer Anstieg verzeichnet), jene von InländerInnen stieg dafür mit nur +1,1%, was vor den (durch ein insgesamt geringeres Beschäftigungswachstum geprägten) Bundesländern Wien und Vorarlberg immer noch der drittniedrigste Anstieg der InländerInnenbeschäftigung war.

Das Arbeitskräfteangebot wuchs im Burgenland im II. Quartal 2008 etwas über dem österreichischen Durchschnitt (um 2,3%) und die Zahl der Schulungen nahm (mit -10,4%) deutlich ab, sodass es insgesamt sogar zu einem leichten Anstieg in der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen (um 0,3%) kam, wovon vor allem Frauen (+1,1%) betroffen waren. Bei Jugendlichen (-5,0%) und Männern (-0,4%) war die Arbeitslosigkeit aber noch immer fallend.

### 5.3 Uneinheitliche Entwicklung in der Südregion

Eher uneinheitlich war die Beschäftigungsentwicklung in der Südregion. Mit +3,3% stieg die Nachfrage nach Arbeitskräften in der **Steiermark** im II. Quartal 2008 abermals sehr deutlich an. Der Zuwachs im Kärnten war im II. Quartal (mit +2,2%) hingegen nur ähnlich hoch wie in Wien.

In der Steiermark geht der Anstieg der Beschäftigung dabei vor allem auf den kräftigen Zuwachs bei den Frauen (+3,8%) zurück, aber auch jener der Männer (+2,9%) war stärker als im österreichischen Durchschnitt. Überdies kam der Beschäftigungsanstieg vor allem ausländischen Arbeitskräften zugute. Ihre Beschäftigung stieg um 12,5%, was die höchste Zuwachsrate unter allen österreichischen Bundesländern war. Die Beschäftigung der InländerInnen entwickelte sich (mit +2,6%) ebenfalls überdurchschnittlich.

Begleitet wurde dieser Beschäftigungsanstieg in der Steiermark von einer weiterhin überdurchschnittlichen Arbeitskräfteangebotsentwicklung und einem leichten Rückgang in der Zahl der Schulungen: Das Angebot an unselbständig Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr um +2,7%, was (hinter Oberösterreich und Salzburg) den dritthöchsten Zuwachs unter den österreichischen Bundesländern darstellt. Dies geht vor allem auf die Angebotsentwicklung bei den AusländerInnen (+11,3%) zurück. Aber auch bei den Frauen (+3,1%) und Männern (+2,4%) stieg das Arbeitskräfteangebot stark an.

Trotz dieser Angebotserhöhung fiel die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark im II. Quartal mit -7,4% (gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres) österreichweit deutlich stärker aus als in Kärnten (-1,3%). Bei den Männern kam es dabei zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 6,5%, und bei den Frauen um 8,4%. Der deutlichste Rückgang der Arbeitslosigkeit wurde aber bei den Jugendlichen (-8,7%) registriert. Die Arbeitslosenquote sank somit in der Steiermark mit -0,5 Prozentpunkten ebenfalls deutlich und lag im II. Quartal bei nur mehr 5,1%.

#### **5.4 Westregion: Deutlich unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum in Vorarlberg**

In **Oberösterreich** stieg die Beschäftigung (mit +2,8%) nur mehr leicht über dem österreichischen Durchschnitt. Im Gegensatz zum I. Quartal 2008 profitieren dabei Frauen (+3,4%) stärker als Männer (+2,3%) von dieser Dynamik. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte wuchs mit +5,9% allerdings etwas schwächer als im Bundestrend, während jene der InländerInnen (mit +2,5%) überdurchschnittlich wuchs.

Trotz dieses im Vergleich zum Vorquartal langsameren Beschäftigungswachstums und einer überdurchschnittlichen Arbeitskräfteangebotsentwicklung (aktiv Beschäftigte +2,8%) ging die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen mit -6,9% Österreichweit am drittstärksten zurück, wobei allerdings in Oberösterreich als einzigem Bundesland die Zahl der Schulungen anstieg. Die Arbeitslosenquote verringerte sich aber mit -0,2 Prozentpunkten gegen das Vorjahr schwächer als im österreichischen Durchschnitt. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,8% herrscht in Oberösterreich allerdings wohl in den meisten Teilbereichen des Arbeitsmarktes Vollbeschäftigung, sodass weitere Verringerungen der Arbeitslosigkeit hier nur schwer zu erreichen sind. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war dabei bei den Frauen (-9,2%) der stärkste im ganzen Bundesgebiet, während er bei den Männern (mit -4,4%) deutlich moderater war. Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ging mit -7,1% erneut zurück.

Schon das II. Quartal infolge deutlich überdurchschnittlich, war auch die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in **Salzburg**. Die Beschäftigungsausweitung von +3,4% war hier die höchste unter den Bundesländern. Bei den Frauen lag der Zuwachs bei +4,4% bei den Männern bei 2,6%. Die Beschäftigung der InländerInnen stieg um 2,7%, jene der AusländerInnen um 8,0%. Überdies war das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum mit einem deutlich überdurchschnittlichen Anstieg des Arbeitskräfteangebotes (+3,2%) verbunden, welches sowohl bei den Männern (+2,5%) als auch für Frauen (4,0%) höher war als in Österreich.

Insgesamt sank die Arbeitslosenquote in Salzburg um 0,2 Prozentpunkte und damit etwas unter dem österreichischen Durchschnitt von -0,5 Prozentpunkten. Der Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen war mit -1,8% ebenfalls für alle Gruppen außer den Jugendlichen langsamer als im Bundesdurchschnitt und betrug bei den Männern -0,3% und den Frauen -3,0%. Die Zahl der Jugendlichen Arbeitslosen stieg sogar leicht um 0,2%.

Auch in **Tirol** war die Arbeitskräftenachfrage im II. Quartal 2008 nach wie vor gut. Die Beschäftigung stieg um 3,1%, wobei hier deutliche Vorteile bei der Frauen (+4,7%) gegenüber den Männern (+1,8%) zu sehen waren, InländerInnen einen Zuwachs (von +2,1%) verzeichneten und AusländerInnen einen von 9,8%.

Allerdings stieg in Tirol ebenfalls das Arbeitskräfteangebot mit +2,9% rasch an. Aus diesem Grund ging auch hier die Arbeitslosenquote nur um -0,2 Prozentpunkte zurück, wobei die Zahl der in Schulung stehenden um -11,7% zurückging. Die Zahl der Arbeitslosen war um -1,0% geringer als vor einem Jahr. Bei den Männern waren im II. Quartal 2008 um 0,6% weniger Arbeitslose als noch vor einem Jahr registriert, bei den Frauen lag der Rückgang bei -1,3%.

Während somit die Beschäftigungslage in der gesamten Westregion im II. Quartal 2008 deutlich besser war als im übrigen Österreich verzeichnete **Vorarlberg** im II. Quartal 2008 schon das zweite Quartal infolge nur ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum. Mit +1,5% war der Beschäftigungsanstieg dieses Mal sogar um mehr als einen halben Prozentpunkt niedriger als in Wien und die saisonbereinigten Werte deuten auf einen leichten Beschäftigungsrückgang (von -0,3%) gegenüber dem I. Quartal hin. Dieser Rückfall der Beschäftigungsnachfrage dürfte dabei auf den Beschäftigungsabbau in einzelnen Vorarlberger Großbetrieben zurückzuführen sein.

Der Nachfrageanstieg war hierbei für Frauen höher (+2,2%) als für Männer (+0,8%) und betrug bei ausländischer ArbeitnehmerInnen (+3,4%), bei InländerInnen (1,0%). Damit lag der Beschäftigungszuwachs in all diesen Gruppen deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt.

Ein nur mäßiges Arbeitskräfteangebotswachstum (von +1,1%) führte aber auch dazu, dass die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres immer noch um -0,4 Prozentpunkte sank. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen war mit -4,8% ebenfalls rückläufig, wobei der Rückgang bei jugendlichen Arbeitslosen (-7,1%) und bei Frauen (-7,5%) stärker war als im österreichischen Durchschnitt. Bei den Männern war der Rückgang (mit -1,9%) allerdings deutlich unterdurchschnittlich.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2008	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	+ 8,1	+ 5,6	+ 11,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 5,3	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,3
Insgesamt ohne Energie	+ 6,6	+ 5,9	+ 10,1	+ 1,8	- 0,1	+ 5,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,9	+ 4,0
Insgesamt ohne Elektrizität	+ 8,3	+ 6,1	+ 10,3	+ 1,8	- 0,3	+ 4,8	+ 3,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 4,3
Insgesamt ohne Bauwesen	+ 8,6	+ 5,9	+ 15,9	+ 2,0	- 1,4	+ 6,1	+ 5,1	+ 0,0	+ 2,9	+ 4,5
Vorleistungen ohne Energie	- 0,7	+ 1,4	+ 11,3	+ 6,6	- 1,4	+ 8,1	+ 5,3	- 1,5	+ 5,4	+ 4,5
Investitionsgüter	+ 8,5	+ 6,6	+ 28,8	- 2,9	+ 0,2	+ 8,0	+ 11,8	+ 7,4	+ 6,0	+ 5,6
Langlebige Konsumgüter	+ 41,9	+ 4,1	+ 8,6	- 12,6	- 10,1	+ 1,1	+ 8,3	- 4,6	- 1,4	+ 1,7
Kurzlebige Konsumgüter	+ 5,6	+ 9,8	+ 16,4	+ 1,8	- 6,6	+ 1,8	- 5,6	- 2,0	+ 0,6	+ 2,8
Bergbau	-	- 1,8	+ 29,8	+ 32,8	+ 4,0	- 21,3	+ 84,4	+ 27,7	+ 60,6	- 0,8
Erzbergbau, sonst. Bergbau	-	+ 9,7	+ 29,8	+ 32,8	+ 4,0	+ 4,3	+ 84,4	+ 27,7	+ 60,6	+ 18,4
Sachgütererzeugung und Bergbau	+ 6,6	+ 6,3	+ 14,8	+ 1,8	- 2,3	+ 5,8	+ 4,6	- 0,5	+ 2,9	+ 4,3
Sachgütererzeugung	+ 6,6	+ 6,7	+ 14,6	+ 1,5	- 2,5	+ 6,6	+ 3,9	- 0,5	+ 2,7	+ 4,4
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	- 3,0	+ 9,5	- 6,7	+ 4,3	- 5,1	+ 4,2	+ 9,8	+ 6,8	+ 2,7	+ 3,3
Bekleidung, Textilien, -waren	- 15,6	- 6,1	+ 3,7	- 3,8	- 22,9	- 24,7	+ 21,8	- 1,8	+ 1,0	- 6,1
Leder-, Schuheerzeugung	-	- 7,9	-	-	-	- 13,9	-	-	-	- 2,2
Holzbe(ver)arbeitung	+ 13,6	- 5,9	+ 1,5	- 2,6	+ 2,3	- 5,5	+ 4,8	- 9,9	+ 9,2	- 3,6
Papierherzeugung, -verarbeitung	- 3,3	+ 1,8	+ 66,2	- 3,1	+ 9,9	+ 1,6	- 6,5	- 7,8	+ 11,4	+ 0,3
Mineralölverarb., Spalt-, Brutstoffe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+ 24,9
Chem. Erzeugnisse	+ 33,0	+ 2,0	-	+ 15,6	- 3,0	+ 15,4	- 1,0	- 3,8	+ 14,2	+ 10,7
Gummi-, Kunststoffwaren	- 1,3	+ 1,7	- 24,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 9,1	+ 5,2	- 2,5	+ 0,8	+ 3,6
Glasbearb., Waren aus Steinen	- 6,4	- 1,7	+ 4,7	+ 6,8	+ 14,1	- 1,6	+ 2,8	- 1,4	+ 7,0	+ 1,7
Metallerzeugung	+ 5,3	+ 0,6	+ 27,8	+ 5,7	- 5,0	+ 9,7	- 2,2	- 0,6	+ 0,5	+ 4,7
Maschinenbau	- 2,3	+ 12,3	- 12,9	+ 4,0	- 7,6	+ 11,1	+ 17,4	+ 1,1	+ 11,8	+ 7,6
EDV/Buromasch., E-Technik, Optik	+ 8,2	+ 3,9	+ 27,3	+ 9,1	- 6,6	+ 0,7	+ 3,8	+ 0,3	+ 6,5	+ 5,4
Fahrzeugbau	+ 5,3	- 2,5	-	- 10,9	-	+ 10,1	+ 8,3	+ 48,9	- 8,4	+ 2,1
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	+ 69,7	+ 15,6	+ 1,8	- 10,8	- 3,1	- 2,4	- 9,9	+ 14,0	- 5,1	+ 3,0
Energie- u. Wasserversorgung	+ 14,1	+ 1,7	+ 28,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 10,3	+ 12,5	+ 4,8	+ 3,5	+ 6,8
Bauwesen	+ 6,5	+ 3,5	- 8,4	+ 2,1	+ 12,2	+ 0,6	- 3,1	+ 6,5	- 4,7	+ 2,9
Hochbau	+ 1,7	+ 2,3	- 12,5	+ 1,6	+ 15,3	- 0,8	- 6,1	+ 10,0	- 4,9	+ 1,5
Tiefbau	+ 38,1	+ 6,3	+ 13,8	+ 5,3	+ 1,3	+ 5,1	+ 7,7	- 6,5	- 3,7	+ 8,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 41,0	+ 11,1	- 20,3	+ 2,2	+ 19,5	+ 9,7	+ 11,7	+ 8,8	- 7,2	+ 15,4
Vorbereitende Baustellenarbeiten	+ 11,1	- 13,4	+ 0,4	- 15,7	+ 23,2	- 13,1	+ 15,5	+ 26,2	+ 23,6	- 0,5
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	.	.	+ 0,4	.	.	.	.	+ 26,2	.	- 0,4
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 3,6
Hochbau	+ 13,9	+ 9,2	- 29,5	- 0,9	- 2,9	+ 4,1	+ 10,0	+ 16,2	- 12,7	+ 5,7
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 16,2	+ 26,1	- 41,0	+ 7,5	+ 38,2	+ 1,0	+ 13,0	+ 18,4	- 31,7	+ 9,0
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 59,7	+ 42,7	.	+ 28,0	+ 33,7	+ 16,9	+ 9,1	+ 136,8	.	+ 34,7
Sonstiger Hochbau	+ 3,0	- 20,6	.	- 23,3	- 40,2	+ 6,8	+ 10,9	+ 4,5	.	- 7,8
Adaptierungen im Hochbau	+ 1,6	- 1,1	+ 16,2	+ 5,3	+ 74,8	- 8,1	- 1,0	- 0,7	+ 33,4	+ 4,2
Tiefbau	+ 112,8	+ 20,6	+ 11,4	+ 12,5	+ 54,4	+ 24,1	+ 13,8	- 0,7	+ 0,0	+ 36,2
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	+ 129,1	.	.	.	- 38,1	.	+ 156,1	.	+ 134,3
Tunnelbau	.	.	.	.	+ 42,4	+ 161,5	.	- 1,8	.	+ 20,3
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	+ 28,7	+ 15,9	+ 36,3	+ 0,3	- 7,6	+ 49,0	+ 11,2	- 27,7	+ 45,5	+ 22,9
Straßenbau	+ 369,4	+ 1,6	+ 48,3	+ 16,2	- 6,8	+ 9,8	+ 55,2	+ 32,3	+ 41,4	+ 58,9
Eisenbahnoberbau	+ 68,8	.	.	.	.	- 18,8	.	.	.	- 4,6
Wasserbau	.	+ 372,0	.	.	.	+ 88,7	.	.	.	+ 613,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 22,6	+ 12,8	.	+ 7,8	.	+ 14,3	+ 19,3	- 12,3	.	+ 12,9
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 62,8	+ 30,6	- 1,6	+ 8,3	+ 15,9	+ 18,7	+ 14,2	- 16,1	- 5,2	+ 22,5
Hochbau	- 6,7	- 0,6	- 3,0	- 5,6	- 16,6	- 11,6	- 5,9	- 29,3	+ 4,3	- 8,9
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 41,1	+ 3,5	.	+ 19,4	.	- 17,6	.	.	.	- 9,7
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 93,9	+ 127,7	.	.	.	+ 86,6	.	.	.	+ 56,9
Sonstiger Hochbau	- 47,3	- 22,5	.	- 22,5	.	- 22,1	- 3,8	- 48,1	.	- 27,5
Adaptierungen im Hochbau	+ 1,5	- 8,2	.	.	+ 8,1	- 18,0	- 11,9	.	.	- 1,9
Tiefbau	+ 127,5	+ 55,9	+ 4,9	+ 25,2	+ 35,1	+ 43,6	+ 25,5	- 11,8	- 11,3	+ 45,8
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 2,6	.	.	.	.	- 30,8	.	.	.	+ 29,8
Tunnelbau	+ 86,6	.	.	.	- 31,1	+ 199,8	.	- 20,1	.	+ 26,8
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	+ 33,0	+ 13,9	+ 40,0	+ 6,4	+ 34,2	+ 72,3	- 23,8	- 16,0	+ 34,0	+ 30,7
Straßenbau	+ 727,9	- 13,0	.	+ 7,0	+ 14,6	+ 29,9	.	+ 53,7	.	+ 95,4
Eisenbahnoberbau	+ 82,5	.	.	.	.	- 29,5	.	.	.	- 5,1
Wasserbau	.	.	.	.	.	+ 82,9	.	.	.	+ 398,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 25,4	+ 50,0	.	+ 54,3	.	+ 46,3	+ 873,6	.	.	+ 60,5
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 4,7	+ 1,9	+ 2,9
Lohnsatz (je USB)	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,7	+ 2,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 4,4	+ 1,0	+ 5,9	- 5,8	+ 17,1	+ 5,5	+ 7,8	+ 3,4	+ 10,5	+ 4,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	- 6,4	- 5,0	- 3,8	- 3,4	- 3,7	- 6,6	- 12,8	- 0,8	- 2,6	- 5,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3a: Tourismus

I. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 15,6	+ 8,1	+ 9,7	+ 14,0	+ 7,9	+ 7,2	+ 12,1	+ 12,8	+ 17,1	+ 12,6
Inländer	+ 6,8	+ 5,4	+ 7,0	+ 9,0	- 2,3	+ 4,4	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,1	+ 5,1
Ausländer	+ 18,3	+ 15,0	+ 32,3	+ 20,0	+ 13,3	+ 12,0	+ 13,9	+ 13,4	+ 18,5	+ 14,4
Deutsche	+ 19,7	+ 22,2	+ 42,8	+ 22,0	+ 15,6	+ 15,8	+ 15,5	+ 16,8	+ 22,9	+ 17,5
Übrige	+ 17,9	+ 11,9	+ 21,1	+ 18,2	+ 11,6	+ 8,0	+ 12,3	+ 9,4	+ 9,7	+ 11,2
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 15,6	+ 6,9	+ 9,8	+ 13,4	+ 9,1	+ 6,8	+ 10,8	+ 11,5	+ 14,3	+ 11,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 12,9	+ 1,2	+ 9,3	+ 16,0	+ 10,9	+ 1,2	+ 9,8	+ 13,6	+ 17,4	+ 12,0
Inländer	+ 7,0	+ 0,9	+ 7,7	+ 8,8	+ 5,4	- 0,6	+ 6,2	+ 4,3	+ 1,7	+ 5,2
Ausländer	+ 14,5	+ 1,9	+ 20,6	+ 29,9	+ 14,3	+ 3,8	+ 10,7	+ 14,4	+ 19,7	+ 14,1
Kategorie 3-Stern	+ 18,7	+ 16,3	+ 13,6	+ 13,0	+ 8,2	+ 13,3	+ 11,7	+ 9,8	+ 11,0	+ 11,2
Inländer	+ 9,7	+ 9,6	+ 10,0	+ 12,2	- 8,3	+ 16,5	+ 9,2	+ 5,1	- 7,8	+ 7,4
Ausländer	+ 21,6	+ 26,4	+ 37,3	+ 13,9	+ 16,5	+ 9,5	+ 12,2	+ 10,0	+ 13,0	+ 12,1
Kategorie 2/1-Stern	+ 38,5	+ 11,5	+ 6,4	+ 5,5	+ 2,9	+ 7,2	+ 12,3	+ 9,9	+ 12,5	+ 10,5
Inländer	+ 17,9	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,2	- 14,5	+ 3,0	+ 2,0	+ 7,2	+ 5,6	+ 3,2
Ausländer	+ 48,3	+ 23,6	+ 26,7	+ 8,5	+ 12,2	+ 12,0	+ 14,4	+ 10,1	+ 13,2	+ 11,9
Privatquartiere	+ 100,5	+ 16,7	+ 22,1	+ 19,7	+ 9,9	+ 7,1	+ 13,9	+ 7,5	+ 18,7	+ 11,5
Inländer	+ 15,6	+ 17,3	+ 4,4	+ 15,1	- 12,0	+ 6,7	+ 12,0	- 1,3	+ 10,6	+ 8,8
Ausländer	+ 115,2	+ 15,8	+ 107,6	+ 25,0	+ 23,0	+ 7,5	+ 14,5	+ 8,2	+ 19,2	+ 12,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 17,1	+ 7,7	+ 9,4	+ 12,5	+ 5,6	+ 6,9	+ 9,6	+ 12,2	+ 15,6	+ 11,5
Inländer	+ 6,9	+ 9,6	+ 7,8	+ 8,0	- 2,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,7	- 0,6	+ 5,4
Ausländer	+ 21,0	+ 4,7	+ 21,7	+ 19,9	+ 11,1	+ 11,0	+ 11,3	+ 13,0	+ 17,8	+ 13,7
Deutsche	+ 19,6	+ 15,2	+ 26,9	+ 21,8	+ 11,0	+ 12,0	+ 11,6	+ 14,8	+ 21,4	+ 15,2
Übrige	+ 21,5	+ 0,9	+ 17,3	+ 18,5	+ 11,2	+ 10,0	+ 11,0	+ 10,6	+ 10,4	+ 12,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 17,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 11,3	+ 6,5	+ 4,9	+ 7,5	+ 10,9	+ 13,2	+ 10,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 13,8	+ 0,1	+ 8,5	+ 12,0	+ 8,3	+ 2,0	+ 6,4	+ 12,6	+ 14,6	+ 10,0
Inländer	+ 5,4	+ 7,6	+ 7,7	+ 6,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,4	- 3,2	+ 4,4
Ausländer	+ 16,6	- 9,3	+ 16,1	+ 25,5	+ 12,2	+ 2,8	+ 7,5	+ 14,1	+ 18,7	+ 12,6
Kategorie 3-Stern	+ 21,2	+ 18,8	+ 14,1	+ 12,6	+ 6,9	+ 9,7	+ 8,8	+ 9,5	+ 9,5	+ 10,9
Inländer	+ 10,3	+ 12,3	+ 11,9	+ 10,4	- 5,9	+ 9,5	+ 6,6	+ 10,8	- 6,7	+ 7,5
Ausländer	+ 26,0	+ 28,8	+ 24,2	+ 16,0	+ 16,3	+ 10,0	+ 9,5	+ 9,4	+ 11,9	+ 12,3
Kategorie 2/1-Stern	+ 47,2	+ 3,2	- 11,8	+ 4,1	- 4,4	+ 3,9	+ 8,1	+ 9,4	+ 16,2	+ 9,5
Inländer	+ 26,8	+ 1,1	- 15,0	+ 2,9	- 11,1	+ 0,2	- 2,1	+ 6,2	+ 13,4	+ 2,5
Ausländer	+ 58,4	+ 7,3	+ 8,4	+ 5,6	- 0,1	+ 10,0	+ 11,1	+ 9,7	+ 16,5	+ 11,6
Privatquartiere	+ 71,2	+ 11,3	+ 19,4	+ 20,7	+ 4,2	+ 17,2	+ 15,8	+ 8,2	+ 21,8	+ 12,8
Inländer	+ 75,0	+ 12,6	+ 14,2	+ 14,6	- 19,4	+ 12,3	+ 17,9	+ 0,1	+ 10,2	+ 11,0
Ausländer	+ 70,8	+ 9,3	+ 66,7	+ 31,6	+ 22,2	+ 25,6	+ 15,0	+ 8,8	+ 22,5	+ 13,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Tourismus

1. Halbjahr 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 9,3	+ 4,9	+ 4,5	+ 6,6	+ 1,5	+ 1,0	+ 5,5	+ 5,9	+ 7,2	+ 5,5
Inländer	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,7	- 4,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 2,0
Ausländer	+ 11,2	+ 6,8	+ 11,5	+ 11,3	+ 5,5	+ 2,3	+ 6,1	+ 6,0	+ 8,2	+ 6,7
Deutsche	+ 14,6	+ 3,4	+ 7,0	+ 7,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,4	+ 4,7	+ 9,1	+ 5,0
Übrige	+ 10,0	+ 9,4	+ 22,0	+ 15,4	+ 10,2	+ 3,3	+ 9,2	+ 7,7	+ 6,2	+ 8,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 9,0	+ 4,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 2,0	+ 1,0	+ 4,2	+ 5,5	+ 6,2	+ 5,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 6,8	+ 2,1	+ 6,1	+ 9,5	+ 2,8	- 0,9	+ 3,2	+ 7,3	+ 9,3	+ 5,7
Inländer	+ 2,6	+ 4,4	+ 5,1	+ 6,2	- 0,4	- 2,0	+ 2,4	+ 4,8	+ 0,7	+ 3,1
Ausländer	+ 7,8	- 2,2	+ 10,0	+ 16,4	+ 5,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 7,5	+ 10,9	+ 6,7
Kategorie 3-Stern	+ 10,5	+ 9,1	+ 6,6	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,9	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 4,9
Inländer	+ 7,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 6,0	- 7,5	+ 8,9	+ 5,2	+ 5,2	- 12,1	+ 3,1
Ausländer	+ 11,4	+ 16,8	+ 24,0	+ 6,8	+ 9,2	- 1,2	+ 5,2	+ 3,6	+ 4,2	+ 5,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 29,2	+ 2,8	- 1,4	+ 0,9	- 3,2	- 0,3	+ 5,9	+ 4,1	+ 5,2	+ 4,3
Inländer	+ 5,0	- 2,2	- 1,4	- 0,5	- 9,4	- 2,2	+ 0,7	+ 5,8	+ 3,0	- 0,5
Ausländer	+ 38,8	+ 13,1	- 1,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 7,2	+ 4,0	+ 5,5	+ 5,7
Privatquartiere	+ 85,7	+ 4,9	+ 7,4	+ 9,0	- 0,7	+ 0,6	+ 6,0	- 0,4	+ 7,3	+ 3,0
Inländer	+ 101,3	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,6	- 12,3	- 0,5	+ 4,7	- 4,3	+ 2,5	+ 1,3
Ausländer	+ 84,6	+ 6,1	+ 15,2	+ 17,7	+ 5,6	+ 1,6	+ 6,4	- 0,1	+ 7,5	+ 3,5
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 12,1	+ 5,0	+ 4,4	+ 6,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 4,7	+ 6,8	+ 7,6	+ 6,2
Inländer	+ 3,7	+ 7,3	+ 2,8	+ 3,6	- 4,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 4,9	- 1,2	+ 2,8
Ausländer	+ 15,1	+ 1,7	+ 12,5	+ 11,3	+ 7,9	+ 1,6	+ 5,7	+ 7,1	+ 9,3	+ 7,9
Deutsche	+ 17,7	+ 1,3	+ 10,2	+ 8,4	+ 5,1	+ 0,8	+ 3,9	+ 6,5	+ 10,5	+ 6,8
Übrige	+ 14,2	+ 1,9	+ 15,6	+ 13,9	+ 10,7	+ 2,5	+ 7,5	+ 7,7	+ 6,6	+ 8,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 11,8	+ 4,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 2,8	+ 1,2	+ 3,0	+ 5,9	+ 6,7	+ 5,8
Kategorie 5/4-Stern	+ 9,0	+ 3,5	+ 5,8	+ 7,2	+ 4,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 7,3	+ 8,4	+ 5,9
Inländer	+ 2,4	+ 12,4	+ 4,6	+ 5,3	- 0,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	+ 3,9
Ausländer	+ 11,2	- 6,7	+ 12,9	+ 11,6	+ 8,1	- 0,6	+ 2,0	+ 8,0	+ 10,8	+ 6,9
Kategorie 3-Stern	+ 13,8	+ 9,6	+ 5,0	+ 8,3	+ 3,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,5	+ 2,3	+ 5,9
Inländer	+ 8,8	+ 5,5	+ 1,4	+ 5,9	- 6,7	+ 5,5	+ 1,7	+ 9,5	- 7,4	+ 3,5
Ausländer	+ 15,7	+ 14,8	+ 19,8	+ 12,8	+ 12,7	- 1,3	+ 5,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 7,1
Kategorie 2/1-Stern	+ 38,4	- 2,8	- 10,3	- 0,7	- 6,1	- 0,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 10,5	+ 4,9
Inländer	+ 10,6	- 3,6	- 11,2	- 0,8	- 6,2	- 2,1	- 1,3	+ 4,5	+ 7,9	- 0,7
Ausländer	+ 51,3	- 1,2	- 5,6	- 0,6	- 5,9	+ 2,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 10,9	+ 7,4
Privatquartiere	+ 77,5	+ 2,2	+ 5,0	+ 7,6	- 1,0	- 0,5	+ 7,9	+ 1,0	+ 10,9	+ 4,0
Inländer	+ 68,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,2	- 16,2	- 2,1	+ 7,2	- 3,5	+ 2,6	+ 1,2
Ausländer	+ 78,1	+ 1,2	+ 13,2	+ 21,7	+ 10,6	+ 1,3	+ 8,2	+ 1,4	+ 11,4	+ 5,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Juni 2008: vorläufige Werte.

### Anhang 4a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,9
Insgesamt	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,8
Männer	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4
Frauen	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,3
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,0
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,7
Insgesamt	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,8
Männer	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,6
Frauen	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,1
Ausländer	+ 6,7	+ 7,1	+ 9,3	+ 9,4	+ 11,0	+ 7,8	+ 7,7	+ 4,8	+ 3,2	+ 7,1
Inländer	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,2
Geringfügig Beschäftigte	+ 12,4	+ 13,5	+ 13,5	+ 12,9	+ 12,6	+ 9,4	+ 11,6	+ 13,1	+ 6,4	+ 11,9
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 8,8	- 13,2	- 12,8	- 11,5	- 13,2	- 14,6	- 11,3	- 11,5	- 7,1	- 11,2
Insgesamt	- 9,8	- 10,5	- 8,0	- 10,3	- 10,9	- 12,9	- 13,7	- 11,2	- 12,0	- 10,7
Männer	- 10,9	- 11,6	- 8,7	- 10,2	- 13,9	- 15,0	- 13,6	- 11,8	- 14,3	- 11,8
Frauen	- 8,1	- 8,8	- 6,7	- 10,4	- 5,7	- 9,8	- 13,8	- 10,0	- 9,2	- 8,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 8,1	- 13,7	- 13,9	- 14,7	- 17,0	- 16,4	- 14,6	- 15,5	- 16,7	- 13,4
In Schulung Stehende	- 9,1	- 6,6	- 3,2	- 5,1	- 7,6	+ 1,9	- 12,6	+ 0,1	- 11,7	- 6,3
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	7,7	5,4	6,5	5,5	6,2	3,0	3,4	4,6	5,0	5,4
unbereinigt	8,6	7,2	10,1	7,4	8,9	4,1	3,9	4,8	5,3	6,7
Männer	10,4	7,8	11,9	8,7	10,2	4,4	4,8	6,0	5,1	7,7
Frauen	6,7	6,4	8,1	5,9	7,4	3,8	2,8	3,4	5,5	5,5
Ausländer	12,8	9,3	7,5	12,4	11,9	7,6	5,1	4,6	6,1	9,2
Inländer	7,7	6,9	10,5	7,0	8,6	3,8	3,7	4,8	5,1	6,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 11,2	+ 31,7	- 2,3	- 13,0	+ 12,8	- 0,8	+ 8,8	+ 10,1	+ 40,1	+ 8,1
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	1,0	0,7	0,8	1,4	1,6	1,3	0,9	1,2	1,1
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.074	754	1.664	1.031	679	269	307	532	463	654

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 4b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2008	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,2
Insgesamt	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,1
Männer	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,7
Frauen	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,7
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,7
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,1
Insgesamt	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,7
Männer	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,2
Frauen	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,7	+ 2,2	+ 3,2
Ausländer	+ 8,7	+ 8,7	+ 10,7	+ 12,5	+ 9,8	+ 5,9	+ 8,0	+ 9,8	+ 3,4	+ 6,7
Inländer	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 10,9	+ 17,2	+ 12,8	+ 13,1	+ 15,9	+ 11,2	+ 15,0	+ 11,5	+ 7,6	+ 12,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 0,2	+ 10,0	+ 18,5	+ 10,5	+ 17,9	+ 13,9	+ 17,5	+ 14,6	+ 7,3	+ 8,4
Insgesamt	- 9,5	- 6,4	+ 0,3	- 7,4	- 1,3	- 6,9	- 1,8	- 1,0	- 4,8	- 6,4
Männer	- 11,3	- 7,1	- 0,4	- 6,5	- 0,3	- 4,4	- 0,3	- 0,6	- 1,9	- 6,9
Frauen	- 6,8	- 5,8	+ 1,1	- 8,4	- 2,3	- 9,2	- 3,0	- 1,3	- 7,5	- 5,8
In Schulung Stehende	- 7,7	- 15,1	- 10,4	- 6,4	- 4,4	+ 1,6	- 9,8	- 11,7	- 13,2	- 8,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 8,2	- 9,3	- 5,0	- 8,7	- 0,9	- 7,1	+ 0,2	+ 0,5	- 7,1	- 6,4
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	7,6	5,9	7,7	6,0	7,3	3,4	3,9	5,2	5,4	5,8
unbereinigt	7,2	4,9	5,7	5,1	5,7	2,8	3,9	5,6	5,4	5,2
Männer	8,2	4,5	5,5	4,9	5,2	2,4	3,3	4,6	4,8	5,0
Frauen	6,2	5,3	6,0	5,2	6,3	3,2	4,5	6,8	6,2	5,4
Ausländer	9,3	5,3	3,9	8,2	7,5	4,4	5,4	7,5	6,8	7,0
Inländer	6,8	4,8	6,0	4,8	5,6	2,6	3,6	5,3	5,1	4,9
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 3,5	+ 14,9	+ 2,1	- 3,9	- 8,2	- 6,7	- 3,9	+ 6,2	+ 14,0	+ 0,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,0	1,3	0,9	0,8	1,6	1,8	1,3	0,9	1,2	1,2
Stellenandrang <sup>2)</sup>	756	402	668	622	372	157	305	646	473	443

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.